

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Zwei und fünfzigster Jahrgang 1864.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,

bei C. W. J. Krahn, Buchhändler und Stadtbuchdruckerei-Besitzer.



Nr. 1. Hirschberg, Sonnabend den 2. Januar 1864.

Beim Jahreswechsel.

1. Das alte Jahr 1863.

So ist denn abermals ein Jahr entflogen
Mit seinen hellen, seinen dunklen Tagen;
Sein lauter Jubel, seine leisen Klagen
Ins Meer der Zeit sind sie hinabgezogen.

Wie hat aus der Begeist'rung heil'gen Wogen
Das alte Jahr erfrischt der Herzen Schlagen!
Und hat viel heißen Dank emporgetragen
Von greisen Lippen — auf zum Himmelsbogen!

Im goldnen Rahmen ließ es neu erglänzen
Der Väter Thaten, und mit Ehrenkränzen
Hat es geschmückt das theure Vaterland. —

Drum segnen wir's mit feuchtem Dankesblicke,
Selbst wenn es uns im Wechsel der Geschicke
Auch Dornen in den Kranz des Lebens wand.

G—g. J. C. Scholz

2. Das neue Jahr 1864.

Weit that sich auf die Himmelspforte wieder,
Und leise stieg in jugendfrischem Prangen,
Vom Sonnenthron des Ew'gen ausgegangen,
Ein Fremdling zu der dunklen Erde nieder.

Ein dichter Schleier wallt um seine Glieder,
Es ruht ein heil'ger Ernst auf seinen Wangen,
Ein räthselvoller Schein hält ihn umfangen
Und dunkle Farben schmücken sein Gefieder.

Wer ist der Fremdling aus des Himmels Pforten? —
Ein **Bote Gottes** ist's, der aller Orten
Mildtröstend **von der ew'gen Liebe** spricht.

Wir wollen ihm getrost ins Antlitz schauen,
Und froh und fest auf seine Weisung bauen:
Durch Schmerz zur Freude und durch Nacht zum Licht!

G—g. J. C. Scholz.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 28. Dezbr. Die Genesung Sr. Majestät des Königs schreitet in erfreulichster Weise fort und hat heute die erste Ausfahrt gestattet.

Berlin, den 22. Decbr. Se. Majestät der König haben zu bestimmen geruht, daß bei der hiesigen Universität eine Stiftung unter dem Namen „König-Wilhelms-Stipendium“ gegründet werde, deren Einkünfte zu 4 durch den Kultusminister zu ertheilenden Stipendien für je einen Studenten der 4 Fakultäten verwendet werden sollen. Jedes dieser Stipendien beträgt für jetzt 50 rtl. für das Jahr.

Berlin, den 27. Dezember. Die Königliche Antwort auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist erfolgt. Es heißt darin: Die holsteinsche Erbfolgefrage sei dem Bunde vorbehalten unter Preußens Mitwirkung. Der Rücktritt vom Londoner Vertrage sei nicht ohne Weiteres thunlich. Auch wird die beschleunigte Bewilligung der Anleihe gewünscht. (Dem Abgeordnetenhause wird solche am 31. Dec. mitgetheilt werden.)

Berlin, den 29. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält den Wortlaut des preußisch-österreichischen Antrages in der gestrigen Bundessitzung: Der Bund wolle Dänemark auffordern, das Grundgesetz vom 18. November, bezüglich Schleswigs, definitiv wieder aufzuheben, und dabei erklären, daß er im Weigerungsfalle sich durch militärische Besetzung Schleswigs ein Pfand für die Erfüllung seiner gerechten Forderungen verschaffen müsse; ferner wolle die Bundesversammlung den Militärausschuß damit beauftragen, Vorschläge zu machen, die eventuell zur Besetzung Schleswigs erforderlichen Streitkräfte auf die nöthige Stärke zu bringen.

Berlin. Die preußische Regierung hat, wie erwartet wurde, den Zollverein gekündigt. Motiv dieses Schrittes ist die Erhaltung der vollen Freiheit für die Fortführung und den Abschluß der schwebenden Verhandlungen. In diesen Verhandlungen hat sich der ernste Wille der Zollvereins-Regierungen nach Erhaltung des Vereins kundgegeben; da aber dieselben noch zu keiner einseitigen Verständigung geführt haben, so entspricht die preußische Regierung durch die Kündigung nur den Wünschen ihrer Zollverbündeten. Die Kündigung ist daher nicht als eine Auflösung des Zollvereins zu betrachten, sondern hat nur eine formelle Bedeutung, mußte aber erfolgen, wenn nicht die unveränderte Fortsetzung desselben eintreten oder die Verwirklichung nothwendiger Reformen erheblich erschwert werden sollte.

Stettin, den 16. Dezbr. Der hiesige Magistrat hat die bisher eingegangenen Flottenbeiträge, bestehend in 4157 rtl. baar und einer Anzahl von verschiedenen Schützenvereinen eingesandte silberne Schilder an das Marineministerium nach Berlin eingesendet.

Bromberg, den 17. Dezbr. Ein Kreisrichter in Inowraclaw, angeklagt, einem Soldaten, welcher seinen Wagen auf der Rückkehr von einer Dienstreise revidiren wollte, Widerstand geleistet zu haben, wurde vom Kreisgericht deshalb freigesprochen, vom Appellationsgericht hingegen unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Inowraclaw, den 19. December. Schon seit geraumer Zeit fehlten aus den hier mit der Post angekommenen Packeten verschiedene Gegenstände, namentlich Uhren. Hauptsächlich wurden dadurch hier und in der Umgegend kantonnirende Soldaten betroffen. Am 13. December hat man endlich den Dieb in der Person des bei der hiesigen Post beschäftigten Büreaugehilfen Kokot ermittelt und eine Haussuchung bei demselben führte zur Auffindung verschiedener aus Packeten vermißter Sachen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kassel. Am 22. December wurde die Ständeversammlung eröffnet; am 23. hat dieselbe einstimmig eine Adresse angenommen, in welcher der Kurfürst ersucht wird, den Herzog **Friedrich** anzuerkennen und unbeirrt durch fremde Einflüsse das gute Recht der Herzogthümer am Bundestage zu wahren. Die Stände wollen alle zur Durchführung einer nationalen Politik erforderlichen Mittel freudig bewilligen.

Stuttgart, den 24. December. An 600 Geistliche in Würtemberg haben eine Ansprache an ihre Amtsbrüder in Schleswig-Holstein erlassen, in welcher sie dieselben auffordern, fest zur Sache des Vaterlandes zu stehen, und ihnen versprechen, wenn es noth thue, die unschuldig Leidende mit ihren Familien durch Sammlungen in den Gemeinden zu unterstützen. Diesen Kundgebungen hat sich auch die Geistlichkeit im Großherzogthum Hessen angeschlossen und der Prälat, die geistlichen Mitglieder des Oberkonsistoriums, die Superintendenten, Mitglieder der evangelisch-theologischen Fakultät in Gießen, der Direktor und die Professoren des evangelischen Predigerseminars in Friedberg und die evangelische Geistlichkeit in Darmstadt, Gießen, Mainz und Friedberg haben eine Ansprache an die schleswig-holsteinische Geistlichkeit erlassen.

Frankfurt a. M., den 28. Decbr. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages beantragte der Gesandte für Hessen-Darmstadt zur Sicherung der Rechte des Bundes die sofortige Occupation des Herzogthums Schleswig. Oesterreich und Preußen beantragen, an Dänemark die Aufforderung zu richten, die die Incorporation Schleswig's betreffenden Anordnungen zurückzunehmen, eventuell weitere Maßregeln von Seiten des Bundes zu ergreifen, vorbehaltlich der Erbfolgefrage. Die Anträge wurden den Ausschüssen überwiesen. — Der englische Gesandte Sir Mallet hat dem Bundestage eine Depesche Lord Russel's zugestellt; dieselbe bringt den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Kenntniß des Bundes und fügt hinzu: Wenn der Bund durch übereilte Schritte sich vom Wege des Tractates entferne, so könne dies zu den ernstlichsten Verwickelungen führen; England sei übrigens zur Beschickung einer Conferenz bereit, welche außer den Unterzeichnern des Tractats auch von den Vertretern des Bundes zu beschicken sein würde.

Aus **Holstein** wird berichtet: Daß in Neustadt, Bramstedt und Marne der Herzog ohne Betheiligung der Behörden proklamirt wurde. 450 holstein'sche Soldaten, die von den Dänen nordwärts beordert waren, verweigerten in Plön die Fortsetzung des Marsches und sind in Altona eingetroffen. Die Sachsen haben Altona verlassen und Hannoveraner sind daselbst eingerückt. Die Dänen ziehen sich Schritt vor Schritt vor den Bundestruppen zurück. Die in Schleswig liegenden, aus den nördlichen Theilen des Herzogthums rekrutirten Bataillone sollen offen erklärt haben, daß sie auf die Deutschen nicht schießen würden. In Glückstadt hat am 25. Dezbr. eine Versammlung der Stadtbehörden den Herzog Friedrich proklamirt.

Zu **Elmshorn** strömte am Sonntag den 27. Nachmittags aus allen Theilen des Landes eine unabsehbare Menge zusammen. Tausende mußten wegen Mangel an Beförderung

mitteln zurückbleiben. Die Versammlung wurde unter Choralgesang eröffnet; Rave aus Itzehoe und Wiggers aus Rendsburg beantragten Namens des Landes-Comité's eine Adresse an den Herzog, in der es unter Anderm heißt: „So weit Schleswig-Holstein von den feindlichen Truppen geräumt ist, haben Stadt und Land die heutige Volksversammlung beschickt. Von den hier versammelten schleswig-holsteinischen Staatsbürgern sind Ew. Hoheit unter unermeßlichem Jubel als rechtmäßiger Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein feierlich ausgerufen worden. Welche Opfer es kosten mag, das Land wird sie bringen." Diese Adresse wurde einmüthig jubelnd angenommen.

Eine Bekanntmachung der Bundescommissarien spricht ihr Bedauern über die vorgekommenen Störungen der Ordnung aus; man wäre so weit gegangen, anstatt die Entscheidung des Bundes zu erwarten, durch aufgeregte Versammlungen den Erbprinzen Friedrich als Herzog von Holstein förmlich proklamiren zu wollen und in strafbarer Nichtachtung der Gesetze verfassungsmäßig eingesetzte Behörden außer Thätigkeit zu setzen. Vor dergleichen Ausschreitungen müsse gewarnt werden; sie seien gegen die Autorität des Bundes gerichtet und würden ebenso wie Angriffe auf die Person einzelner Beamten, mit allem gesetzlichen Nachdruck bei Wiederholung, die Schuldigen zur Verantwortung und gesetzlichen Strafe gezogen werden.

Altona, den 28. Dezbr. Heute werden Plön und Glückstadt und morgen wird Kiel von den Bundestruppen besetzt. Das dänische Hauptquartier ist in Rendsburg. Am 26. Dezember wurde in Itzehoe der Herzog Friedrich proklamirt.

Großherzogthum Mecklenburg.

In der Untersuchung gegen die Rostocker Mitglieder des deutschen Nationalvereins ist am 19. Dezember das Urtheil publizirt worden. Alle 43 Angeschuldigte wurden wegen dieser Mitgliedschaft zu Geldstrafen von 5—20 Thlr. oder zu 4—16 Tagen Gefängniß verurtheilt. Zugleich ist allen Verurtheilten die fernere Theilnahme am Nationalverein bei Vermeidung geschärfter Strafe verboten worden.

Freie Stadt Bremen.

Bremen. Am 20. Dezember Nachmittag um 3 Uhr traf die nach dem Hafen am Jahdebusen bestimmte preußische Truppenabtheilung hier ein und genoß einen sehr freundlichen Empfang. Sie wurde mit Musik eingeholt und Abends bewirthete der Senat das Offizierkorps im Rathskeller. Die Truppen setzten am 21. früh ihren Marsch an ihren Bestimmungsort fort.

Oesterreich.

Wien, 22. Dezbr. Eine in Ungarn in vielen Städten verbreitete revolutionäre Proklamation ist aus Buda-Pest vom 24. November datirt und unterzeichnet: „Der Landes-Unabhängigkeits-Ausschuß." Im Auftrage des Gouverneurs Kossuth werden die Ungarn aufgefordert, das verhaßte Joch der deutschen Herrschaft abzuschütteln. Das Ziel ist die Verwirklichung der im Jahre 1849 proklamirten Unabhängigkeit. Der Ausschuß erwartet von der Nation, daß die von ihm zu erlassenden Anordnungen bereitwilligen Gehorsam finden werden. Der Ausschuß ist entschlossen, seinen Anordnungen Geltung zu verschaffen und droht den offenen oder verkappten Feinden Ungarns mit der Strafe des Hochverraths.

Lemberg, den 20. Dezbr. Gestern entkam der politische Untersuchungsgefangene Bogusz auf eine eigenthümliche Art aus dem Inquisitionshospital. Es erschien nämlich ein falscher Gerichtsdiener mit einem falschen Auftrage des Strafgerichtspräsidenten zur Ueberführung des Gefangenen in das ordentliche Untersuchungs-Gefängniß. Gefangener und Gerichtsdiener, dem ersterer ohne Anstand übergeben worden war, stiegen in eine Droschke und verschwanden.

Frankreich.

Paris, den 22. Dezbr. Nach einer statistischen Uebersicht haben in der ersten Woche des Dezember die Stürme auf dem Meere 1428 Unglücksfälle verursacht. In 1158 Fällen wurden Schiff und Mannschaft, obwohl mit erheblichem Schaden, gerettet, 230 Schiffe sind unwiderruflich verloren, 27 Schiffe mit Mann und Maus spurlos verschwunden und 30 Fischerbarken untergegangen. Der Dampfer „Atlas", der regelmäßig wöchentlich zwischen Marseille und Algier fährt, ist am 3. Dezember abgefahren und am 15. Dezember hatte man noch nichts von seinem Schicksal erfahren, da er doch zur Fahrt nach Algier nur zwei Tage braucht.

Paris, den 22. Dezbr. Bei der Entgegennahme der Senatsadresse sagte der Kaiser unter anderm: „Ich wünsche im Innern wie nach außen hin die Beruhigung der Leidenschaften und die Eintracht. Meine Aufforderung ist in einem Moment erfolgt, wo die großen Fragen, welche die Regierungen und Völker trennen, friedlich gelöst werden können. Napoleon I. hat gesagt: Wenn man sich in Europa schlägt, so ist das Bürgerkrieg. Dieser große Gedanke, ehemals eine Utopie, kann morgen zur Wirklichkeit werden. In jedem Falle bringt es aber Ehre, ein großes Prinzip aufzustellen, das das Verschwinden von Vorurtheilen eines andern Zeitalters bezweckt. Vereinigen wir unsere Anstrengungen für diesen Zweck, beschäftigen wir uns allein mit den Hindernissen, diese zu besiegen."

Paris, den 24. Dezbr. Der gesetzgebende Körper hat die Anleihe von 300 Millionen mit 242 gegen 14 Stimmen bewilligt.

Italien.

Turin, den 17. Dezbr. Der Kriegsminister hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, worin sie zur größten Strenge bei der nächsten Rekrutirung aufgefordert werden. — Der gefangene und erschossene Bandenführer Caruso war ein Tischler und kaum 25 Jahre alt. Er hat unerhörte Grausamkeiten verübt. Seine Erschießung erfolgte in Gegenwart der Truppen, der Nationalgarde und der ganzen Bevölkerung. — In der vergangenen Nacht ist eine österreichische Brigantine in Genua gegen den Hafendamm gefahren und zertrümmert worden. Die aus 9 Mann bestehende Besatzung wurde mit einziger Ausnahme des Kapitäns gerettet.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Decbr. Die Ministerkrisis dauert fort; der König hat die Entlassung des Ministeriums noch nicht endgültig angenommen. — Minister Hall hat erklärt, er betrachte die österreichischen und preußischen Gesandten nicht mehr als Mitglieder des diplomatischen Corps. — Bei dem Leichenbegräbniß Friedrichs VII. durfte die Gräfin Danner, dessen Wittwe, aus Furcht vor dem Ausbruche des Volksunwillens nicht einmal sich repräsentiren lassen, viel weniger selbst erscheinen. Am 22. Abends gingen bei einem heftigen Winde mehrere Schiffe zu Grunde, darunter eine dänische mit Pulver beladene Schaluppe.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. Dezbr. Ein kaiserliches Dekret bestimmt, daß, nachdem die Strafe des Ruthenlaufens beim Militär abgeschafft ist, auf dieselbe auch bei Civilpersonen,

*

wenn sie von Militärgerichten verurtheilt werden, nicht erkannt werden darf.

Warschau, den 20. December. Am 9. Decbr. wurde in Wielun der Gutsbesitzer Szucherski wegen Betheiligung am Aufstande gehängt. — Im Warschauer Gouvernement sind Insurgentenbanden nicht mehr vorhanden. Die letzte Bande unter Birtus und Zuawa, 150 Mann stark, wurde gänzlich vernichtet, Birtus, ein ehemaliger österreichischer Offizier, gefangen und der Anführer Zuawa getödtet. Auch ein italienischer Oberst Beci ist mit 15 Reitern, dem Rest der Syrewicschen Bande, gefangen worden. — Der Kaufmann Grabowski, der vor einigen Wochen verhaftet wurde, weil in seinem Hause Militärgegenstände für Insurgenten gefunden wurden, ist gegen eine Kontribution von 5000 R. freigelassen worden. — Im November feierte Herr Krause das seltene Jubiläum als 50jähriges Mitglied des Warschauer evangelischen Kirchenvorstandes. Sein Urgroßvater war als Kurschmied mit dem Kurfürsten von Sachsen August I. nach Polen eingewandert.

Warschau, den 21. December. Es ist der Befehl eingetroffen, die Truppen in Polen, welche zwar auf Kriegsfuß in Betreff des Soldes und der Fourage, aber nicht auf Kriegsstärke stehen, auf die letztere zu vermehren. Seit 2 Monaten werden die Festungen in Polen und Litthauen verstärkt und bewaffnet. — Der als Insurgentenführer bekannte Priester Mackiewicz und sein Adjutant Dartiuzc und der Kassirer Radowicz sind am 5. December im Kreise Kowno ergriffen worden. General Murawieff hat zu seinem Namenstage als Belohnung für seine Verdienste um die Pacificirung Litthauens vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 100,000 R. nebst einem sehr schmeichelhaften Handschreiben erhalten, in welchem der Kaiser den Wunsch ausspricht, daß Murawieff noch bis zum Frühjahr in seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben möge. — Die Warschauer Geistlichkeit beginnt jetzt in der Kreuzkirche zur Ruhe und zum Gehorsam mahnende Reden zu halten. — Nach Krakauer Nachrichten ist die Insurgentenabtheilung unter Chmielinski am 16. December bei Opatow von den Russen aufgerieben worden; Chmielinski selbst soll verwundet und gefangen worden sein.

Um die Zuzüge aus Galizien zu erschweren, ist die Grenze dicht besetzt und Kosaken und Dragoner patrouilliren fortwährend längs der Grenze. — Die bei den Gefechten mit den Insurgenten gefangen genommenen preußischen Unterthanen werden nicht mehr an die preuß. Behörden ausgeliefert, sondern gleich den andern Nationalitäten vor das russische Kriegsgericht gestellt und haben die gegen sie erkannte Strafe in Rußland zu verbüßen. — Die russische Regierung läßt durch die litthauischen Wälder Wege bahnen; die Häuser der Förster und Hütten der Kohlenbrenner werden unbewohnbar gemacht, damit sie den Insurgenten nicht zu Zufluchtsorten dienen. — Am 14. u. 15. Dec. sind wieder zwei Menschen in den Straßen Warschaus erdolcht worden. — In dem Dorfe Falki Brzozki, Kreis Lomza, wurden vor einigen Tagen von Hängegendarmen zwei der russischen Regierung treu ergebene Einwohner auf eine gräßliche Weise ermordet. Da die Mörder kurz vor dem Morde bei dem Gutsbesitzer und mehreren andern Einwohnern des Dorfes gewesen waren, wurden diese bezüchtigt, um den Mord gewußt zu haben. Dem Gutsbesitzer wurde eine Geldstrafe von 500 R. und jedem der anderen Einwohner eine Strafe von 10 R. auferlegt. Der Woit und der Schulze wurden verhaftet, weil sie nichts gethan, um das Leben der Ermordeten zu retten. Die Meuchelmorde kommen in der Provinz noch ebenso häufig vor, wie früher.

Griechenland.

Das Ministerium hat verfügt, daß die Wachtposten in der Hauptstadt nicht mehr von der Nationalgarde, sondern von der Polizei und der Gendarmerie besetzt werden sollen. Diese Anordnung hat zu tumultuarischen Auftritten Anlaß gegeben. In den Provinzen circulirt eine Petition, welche den König bittet, die Nationalversammlung aufzulösen und eine Verfassung zu octroyiren. Der König hat eine Deputation aus den ionischen Inseln empfangen, welche verlangt, die Annectirung nicht unter den im londoner Protokoll stipulirten Bedingungen anzunehmen.

Nach einem Beschluß der Nationalversammlung wird der unter Sequester gestellte Briefwechsel des Königs Otto dem König Georg überliefert werden, um diejenigen Schriften, die das Interesse des Landes berühren, dem Königl. Archive einzuverleiben.

Türkei.

Das Hauptquartier des rumelischen Armeekorps ist von Schumla nach Widdin verlegt worden, um Serbien überwachen zu können. — Die Einwanderung der Tscherkessen in die Türkei nimmt erstaunlich zu. Der Hunger soll sie dazu treiben, da ihnen die Russen die Zufuhren abschneiden. — Der türkische Finanzminister hat für das ganze Reich regelmäßige Register über Eheschließungen, Geburten und Todesfälle eingeführt.

Trotz des Widerstandes, den die Pforte der Säcularisation der reichen Klöster in den Fürstenthümern entgegensetzt, hat die gesetzgebende Versammlung einen ihr von der rumänischen Regierung vorgelegten Gesetzentwurf auf Säcularisirung aller rumänischen Klöster unter dem Vorsitz des Metropolitans angenommen.

Amerika.

Newyork, den 11. December. Gestern ist der Kongreß eröffnet worden. Eine Proklamation des Präsidenten Lincoln konstatirt, daß die Konföderirten sich unter Umständen aus Tennessee zurückziehen, welche es wahrscheinlich machen, daß die Unionisten daraus nicht wieder zu verdrängen sein werden. — Die Botschaft des Präsidenten enthält eine Emanzipations-Proklamation, in welcher die Mittel zur Wiederherstellung der Union angegeben werden, und die Bewilligung einer Amnestie für die Gefangenen, welche der Union den Eid der Treue leisten. — Der Finanzminister hat eine Erhöhung der Steuer auf destillirte Spirituosen, auf Tabak in Blättern und auf Petroleum vorgeschlagen. — Die Botschaft des Präsidenten der Südstaaten macht keinen günstigen Eindruck. Davis beklagt sich über die Ungunst, in der jetzt die Angelegenheiten der Südstaaten bei den europäischen Staaten stehen.

Von dem Kriegsschauplatz vernimmt man, daß das Gros der Scharmanschen Armee in Knoxville angekommen ist. Die Bundestruppen richten Chattanooger und Lookoust Montain zu festen Vertheidigungsplätzen für den Winter zu. — Fort Sumter, die Sullivars- und James-Insel werden von den Bundestruppen fortdauernd langsam beschossen. — Bei Vermillon in Louisiana haben die Konföderirten eine Niederlage erlitten, wobei sie 100 Mann und viele Pferde verloren.

Nach der Botschaft des Präsidenten Lincoln beliefen sich die Einnahmen des verflossenen Jahres auf 900 Millionen Dollars und die Ausgaben auf 895 Millionen. Das Kriegs-Departement brauchte 590 Millionen und das Flotten-Departement 63 Millionen. Seit Beginn der Blokade wurden über 1000 Fahrzeuge gekapert. Die Kriegsflotte besteht aus

588 Schiffen, darunter 75 Panzerschiffe. In dem Berichte des Schatzsekretärs heißt es: Es wird nothwendig sein, zur Deckung der Ausgaben bis zum Juli 1864 durch Anleihen 460 Millionen Dollars aufzubringen. Für die Ausgaben von Juli 1864 bis zum Juli 1865 werden 545 Millionen Dollars nöthig sein. — Die Staatsschuld im Juli 1865 wird auf 2200 Millionen Dollars veranschlagt. — 100000 befreite Sclaven stehen im Dienste der Union und die Hälfte derselben ist bewaffnet. Die Conscription in den 12 Staaten lieferte nur 50000 Soldaten, dagegen 10 Millionen Dollars Loskaufsgeld, welches genug Freiwillige zusammenbringen wird, um eine nochmalige Aushebung unnöthig zu machen. Die Auswechselung der Gefangenen verzögert sich, weil die Bundesregierung nicht geneigt ist, die Konföderirten mit 40000 frischen Truppen für die 13000 unionistischen Gefangenen zu versehen. — Der Kongreß hat dem General Grant einstimmig seinen Dank und eine Medaille votirt.

Mexiko. Die Nachrichten von dem gegen Juarez marschirenden Korps lauten günstig. Jalapa ist eingenommen und Queretaro ohne Widerstand besetzt worden. Juarez's Armee ist zerstreut, demoralisirt und bietet keinen Widerstand mehr.

San Domingo. Der Aufstand auf San Domingo gilt als beendet Die Insurgenten sind an allen Punkten zurückgeschlagen worden und man erwartet nur noch die Einnahme von Azua.

Asien.

Aus Syrien wird unterm 10. Dezember gemeldet, daß die Beduinen von Palmyra bis Patra die muselmännischen Dörfer beunruhigen und mehrere derselben, am See Tiberias gelegen, ausplünderten.

Japan. Aus Kanagawa wird vom 10. Oktober das Bombardement und die Einnahme der kaiserlichen Stadt Osaca durch die Daimios berichtet. Der Verlust der Partei des Taikun ist beträchtlich, er begreift die beiden Gouverneure der Stadt und mehrere kommandirende Offiziere in sich. Die Daimios rücken dem Vernehmen nach mit einer Armee von 50000 Mann vor, um Jokuhama zu nehmen. Die Regierung des Taikun wird zu Jokuhama sofort drei Forts oder Batterien zum Schutze der Niederlassung errichten.

Laut Nachrichten vom 20. Oktober waren zwei von den Mördern des französischen Lieutenants Camus ermittelt und verhaftet worden.

In Folge der abermaligen Ermordung eines Europäers sind Flottenmannschaften zum permanenten Schutz der Stadt Kanagawa ausgesetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Gutem Vernehmen nach steht der Bau der Berlin-Kottbus-Görlitzer Eisenbahn nun bestimmt fest. Das Baukapital ist gesichert und in Berlin soll der Grund zum Bahnhofe bereits erworben sein. — Auf dem am 16. Dezember in Görlitz abgehaltenen Kreistage wurden zur Terrainerwerbung für die Gebirgsbahn 10000 Thlr. bewilligt. — Sicherem Vernehmen nach ist dem Komité für Herstellung der Glogau-Liegnitzer Bahn die Erlaubniß zur Ausführung der Vorarbeiten ertheilt worden.

Der entwichene Strafgefangene Löwenberg wurde am 23. Dezember in Breslau erkannt und verhaftet. Bei seiner Verhaftung verwundete er zwei Personen durch einen Terzerolschuß.

Am 23. Dezember Vormittags wurden auf dem westlichen Felde der Galmeigrube bei Deutsch-Piekar in Oberschlesien in Folge eines Einbruchs 4 Bergleute verschüttet; doch gelang es den mit rastlosem Eifer unternommenen Rettungsarbeitern, die Verunglückten nach einigen Stunden aus ihrer Todesgefahr zu befreien.

Stettin, den 24. Dezbr. In Swinemünde war bei dem heftigen Sturme vorgestern Abend das Wasser 6 Fuß hoch getrieben und die Bollwerke wurden überschwemmt. Das Wasser drang bis in die Königs- und Lootsenstraße. Eine Greifswalder Brigg wurde auf den Grund getrieben. Auch in Greifswald hat der Sturm vielen Schaden angerichtet. Bei der neuen Dampfmühle wurden die Dächer theilweise abgedeckt und vom oberen Speicherboden 500—1000 Centner Kleie weggeweht, auch eine 12 Fuß hohe Mauer eines im Neubau begriffenen Hauses umgeworfen.

Thorn, den 21. Dezbr. In der verflossenen Nacht entwich der wegen Mordes zum Tode verurtheilte katholische Geistliche Ossowiecki aus dem hiesigen Gefängnisse. Er war hier in Haft, weil das Todesurtheil noch nicht bestätigt ist. Er befand sich in einer der oberen Zellen und war durch die Mauer gebrochen, wozu ihm einige aufgefundene Brech-Utensilien dienten. In derselben Zelle befand sich noch ein zweiter Arrestant, der nichts von dem Ausbruche gehört haben will.

In Folge des Verbots der „Gartenlaube" erleidet der Verleger derselben, der Buchhändler Ernst Keil in Leipzig, wie die Spenersche Zeitung ausgerechnet hat, eine Einbuße von jährlich 50- bis 60,000 Thlr. Dieser Verlust schmerzt und Hr. Keil, ein industrieller und inventiöser Kopf, hat ein Auskunftsmittel gefunden. Er wird nämlich, wie der „Publicist" meldet, von Neujahr ab an Stelle der „Gartenlaube" eine Wochenschrift unter dem Titel „der Volksgarten" herausgeben, welche in Berlin erscheinen soll. (D. h. nur dem Namen nach; gedruckt wird die neue Wochenschrift in Leipzig in der Keil'schen Officin und zwar mit demselben Inhalt wie die „Gartenlaube.")

Unter den Pferden in der Gegend von Temeswar herrscht eine verheerende Seuche. Man hat einige von der Seuche hingeraffte Thiere untersucht und im Innern von der Kehle bis zum Darm eine ungeheure Menge kleiner rother Würmer gefunden. In Nagy-Szam sollen binnen 14 Tagen 800 Pferde ein Opfer dieser Seuche geworden sein.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Premierlieutenant im 4. Landwehr-Dragoner-Regiment Rittergutsbesitzer v. Klinckowstroem auf Schlesisch-Drehnow bei Grünberg die Kammerherren-Würde zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Bauinspektoren Herrmann zu Liegnitz und Fessel zu Oppeln den Charakter als Baurath, sowie dem Ober-Postkassen-Rendanten Conradi zu Breslau den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dienstjubiläum.

Am 28. Dezember feierte in Schweidnitz der Kreisgerichtsdirektor Schmidt sein 50jähriges Dienstjubiläum.

In Oppeln feierte am 16. Dezember der Regierungs-Hauptkassendiener Kirchner sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilarius erhielt von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst das Allgemeine Ehrenzeichen und ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Thlr.

Den 24. Dezember feierte zu Berlin der Postillon Granzow sein 50jähriges Dienstjubiläum als Postillon.

Die Trichinen-Krankheit.

In der Sitzung des Gewerbe-Vereins zu Halle hielt der Herr Dr. Karl Müller am 16. Novbr. 1863 einen populair gehaltenen Vortrag

über die Trichinen-Krankheit.

Mit großer Bereitwilligkeit hat die verehrliche Redaktion der Halle'schen Zeitung, welche diesen Vortrag zuerst veröffentlichte, der Redaktion des Boten den Abdruck desselben nicht nur bereitwilligst gestattet, sondern auch die Abbildungen dazu freundlichst zugesendet.

Herr Dr. Karl Müller sprach ungefähr Folgendes:

„Der gegenwärtige Vortrag findet seine Veranlassung und Befürwortung in den traurigen Ereignissen in Hettstädt, die auch in unserer Stadt eine derartige Aufregung hervorgerufen haben, daß man sie recht wohl, wie Herr Hildenhagen vorhin schon treffend bemerkte, als eine Panique bezeichnen kann, die sogar so weit geht, daß schließlich Schweinefleisch gar nicht mehr gegessen wird, wodurch selbstredend Tausende von Interessen verletzt, Tausende von Thalern auf das Spiel gestellt werden, denn schon jetzt stehen Schrotmühlen still, schon jetzt sehen sich Fleischer genöthigt, ihre Schweine mit Verlust nach auswärts zu verkaufen. Das Publikum über die Trichinen und die Trichinenkrankheit aufzuklären und zu beruhigen ist deshalb der Zweck dieses Vortrages. Die Panique hat allerdings eine gewisse Berechtigung, denn die Vorgänge in Hettstädt sind sehr betrübend. Mir liegt ein Brief daher vor, aus dem ich Ihnen, meine Herren, Einiges mittheilen werde: „„Hier sieht es traurig aus. Bis jetzt sind an der Trichinenkrankheit an 20 Menschen erlegen, an 100 liegen noch krank, von denen indessen hoffentlich die Meisten gerettet werden. Einzelne Familien sind sehr schwer betroffen; in kurzer Zeit starb z. B. eine Mutter mit ihren beiden Töchtern. Die Kranken erhalten sehr kräftige Nahrung, namentlich Bouillon und rohes Rindfleisch. Als bestes Mittel hat sich immer noch Branntwein bewährt. Die Leute, die unmittelbar nach dem Genusse von Wurst &c. Schnaps getrunken, sind von der Krankheit gar nicht oder doch nur in geringerem Grade ergriffen. Aus diesem Grunde wird in Hettstädt jetzt sehr viel Schnaps getrunken."" Das Schwein, welches die Krankheit veranlaßt, soll eine 7 Jahr alte Sau, im wahren Sinne des Wortes eine Sau, und schon vor ihrer Tödtung krank und kreuzlahm gewesen sein, so daß sie nur per Wagen nach Hettstädt hat transportirt werden können. Aus dem Fleische derselben sind zum 18. October circa 300 Röstwürste gefertigt worden und durch deren Genuß die meisten Kranken inficirt. Diese Würste wurden in Hettstädt nur oberflächlich geröstet, nicht aber durch und durch gebraten, wie bei uns. Daraus folgt, daß das innere Fleisch der Würste ziemlich roh genossen worden ist, mithin die Trichinen lebendig in den Magen der Betreffenden gelangt sind. Die auf dem Küblenbrunnen hier versammelt gewesenen Fleischer behaupten allerdings, daß die Schwarten-Würste, von denen Andere trichinisirt worden sein sollen, kunstgerecht gekocht gewesen seien. Einige der Herren wurden aber doch nachträglich anderer Meinung. Das Magere sah allerdings etwas roh aus, so daß man mit Entschiedenheit nicht behaupten konnte, die Würste seien recht gekocht. Herr Dr. Colberg hat jetzt Fütterungsversuche an Thieren mit dem inficirten Fleische angestellt. So viel über den in Hettstädt vorgekommenen Fall. — Die Trichinen wurden zuerst im Jahre 1832, und zwar von dem Demonstrator der Academie zu London Hilton, entdeckt. Er hatte einen Mann, der am Krebs gestorben war, zu seciren. Bei der mikroscopischen Untersuchung des Geschwürs fand er ein Thier, das er vorher nie gesehen. Owen untersuchte es näher, nannte es Trichina spiralis, und stellte es zu einer sehr niedern Thiergruppe. Andere Untersuchungen haben indessen ergeben, daß die Trichine zu den Eingeweidewürmern zu zählen ist. Um die Natur der Erstern zu verstehen, müssen wir also einen Blick in die Welt der Letztern werfen. Vor einigen Jahrzehnten kannte man von ihnen noch nicht viel mehr, als ihre Form und unterschied sie auch nach derselben in Bandwürmer, Blasenwürmer u. s. w.; von ihrem eigentlichen Wesen und ihren Metamorphosen wußte man so viel wie nichts. Erst im Jahre 1844 bemerkte v. Siebold, daß der Kopf der Schweinefinne Aehnlichkeit mit dem Kopfe des Kettenbandwurms habe und gab damit Veranlassung zu tiefern Untersuchungen. Um für diese Vermuthungen einen Beweis zu finden, mußte ein eigenthümlicher Weg eingeschlagen werden: Jeder dieser Würmer mußte nämlich aus dem Magen des einen Thieres in den eines andern warmblütigen Thieres versetzt werden. Dr. Küchenmeister in Zittau führte den Versuch aus, der zu überraschenden Resultaten führte. Denn seit jener Zeit weiß man, daß die Schweinefinne eigentlich nichts weiter als der Kettenbandwurm des Menschen und zwar die Larve des Bandwurms ist, daß die Finne des Schweins, vom Menschen genossen, sich in den Kettenbandwurm verwandelt. Ebenso ist der Drehwurm der Schafe nichts weiter als der Bandwurm der Hunde, der seinerseits wieder die Finne der Hasen und Kaninchen ist; vom Hunde verspeist, wird sie zum Hundebandwurm. Die Finne der Ratten und Mäuse, von Katzen genossen, wird zum Katzenbandwurm. Wenn diese Finnen in den Darmkanal warmblütiger Thiere gelangen, durchdringen sie häufig die Muskeln. Ein höchst eigenthümlicher Fall ist vor ca. 1¼ Jahren in der hiesigen Augenklinik passirt. Bei Untersuchung eines kranken Auges durch den Augenspiegel fand sich ein Bandwurm im Auge. Wie ist dies zugegangen? Früher war man der Meinung, daß Bandwürmer durch sogenannte Urzeugung entständen; erst seit den Beobachtungen v. Siebold's und Küchenmeister's weiß man, daß diese Bandwürmer, wenn sie ihrer Glieder sich entledigen, auch Eier los werden, die durch Thau, Regen u. s. w. leicht verschwemmt werden können. Die Schafe nehmen beim Weiden diese Eier, die vermöge ihrer schleimigen Natur sehr leicht am Grase haften bleiben, in sich auf. Darum verdanken die Schafe ihre Drehkrankheit nur den Schäferhunden, die man deshalb abschaffen sollte, wie es schon in vielen Gegenden der Fall ist. Aehnliches läßt sich überall da nachweisen, wo Cloaken in das Wasser sich ergießen, was zum Trinken oder für Zwecke der Haushaltung benutzt wird. Es ist Thatsache, daß hier in Halle der Bandwurm epidemisch ist. Die Erklärung dieser Erscheinung kann leicht darin gefunden werden, daß sich auch hier viel Cloaken in die Saale ergießen, daß ferner die Eier der Eingeweidewürmer unsrer Hausthiere durch die Gossen und die Saale sehr leicht in den Magen der Einwohner gelangen können. Daher kommt es, daß Jeder, der ungekochtes Saalwasser trinkt, mindestens ein Bandwürmchen seinen Gast nennen darf. In Genf war die Bandwurm-Epidemie in sehr hohem Grade heimisch, bevor Fazy die Festungsgräben ausfüllen und die Wälle schleifen ließ; bis dahin hatte jeder Einwohner seinen Bandwurm und die Apotheker verdienten

Tausende an ihren Wurmmitteln. Jetzt ist der Bandwurm verschwunden und mit demselben auch das Nervenfieber, das sein Dasein derselben Ursache verdankte, wie der Bandwurm, nämlich den stehenden faulen Gewässern in den Gräben.

Die Eingeweidewürmer werden also nicht im Innern des Körpers erzeugt, sondern dringen (ursprünglich) von außen in denselben. Je nach dem Körper des Thieres, in welchen sie gelangen, nehmen sie eine andere Gestalt an, weil die Gestalt abhängig ist von den Ernährungsstoffen. Die Trichine hat man bisher nur im Schweine gefunden und zwar nur in dessen Muskelsubstanz, also in dem sogenannten Magern. Sie durchbohren die Darmwände, gelangen in die Bauch- und Brustmuskeln, dann auch in die übrigen. Das inficirte Schwein in Hettstädt gehörte zu den ungarischen Schweinen. In diesen finden sich die Trichinen vorzugsweise und vielleicht aus dem Grunde, weil in Ungarn viel stehende Gewässer, aus dem Zurücktreten der Donau und Theiß entstanden, allerlei faulende Substanzen und wahrscheinlich auch die Trichine neben vielem andern Ungeziefer erzeugen.

Um eine bessere Vorstellung von der Trichine zu gewinnen, sind Abbildungen angefertigt und vertheilt worden. (Wir fügen dieselben hier bei.)

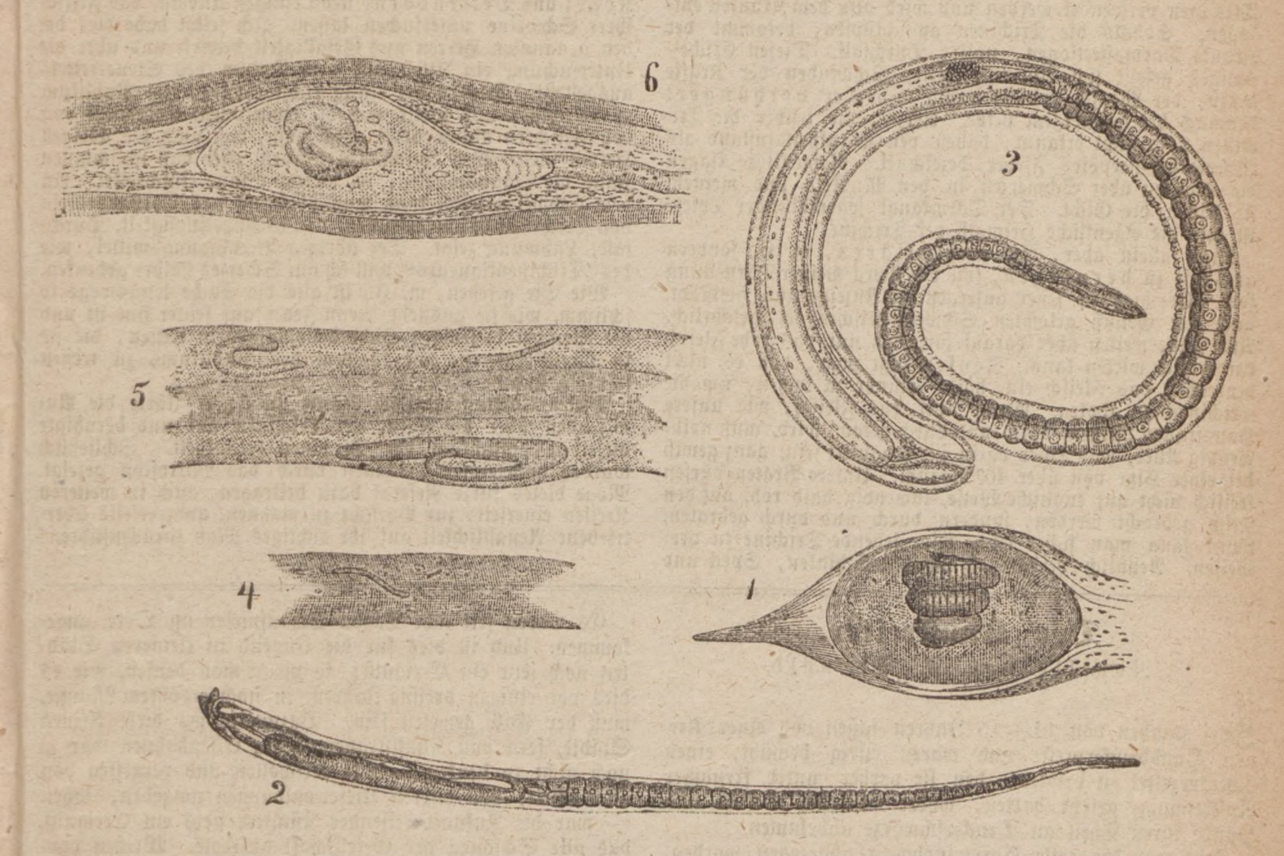


Fig. 2 und 3 der vorstehenden Abbildungen zeigt die Trichine, wie sie, lang ausgestreckt im Magen eines warmblütigen Thieres, also auch in dem des Menschen sich vorfindet. Gewöhnlich gelangt die Trichine in den Magen als eingekapselte Trichine (Fig. 1); in demselben fallen die Kapseln ab, die Thiere begatten sich und erzeugen lebendige Junge; jede Mutter bringt an 60—80 Stück zur Welt, die binnen 3 Tagen ebenfalls geschlechtsreif sind. Welche ungeheure Vermehrung! Leuckart in Gießen hat in der That die Anzahl der in einem Stücke trichinisirten Fleisches von 3 Pfund befindlich gewesenen Trichinen auf 15 Millionen (!) berechnet. Wenn nun die Trichinen in dem Magen des Menschen sich vermehrt haben, suchen sie aus demselben herauszukommen, durchbohren die Darmwände und dringen durch das Zwerchfell in Bauch- und Brustmuskeln, von da in die übrigen Muskeln, namentlich in die Arme, Schenkel, Waden. Wenn die Trichinen in den Muskeln sich einkapseln, liegen sie wie todt und machen dem Menschen resp. dem Thiere Nichts zu schaffen. So starb vor etwa 2 Jahren im hiesigen Zuchthause ein Züchtling, dessen Fleisch so trichinisirt war, daß es wie mit Hirsenkörnern gespickt aussah, wie mit bloßem Auge leicht zu erkennen war. Sobald aber die eingekapselte Trichine in den Magen eines andern warmblütigen Thieres kommt, entkapselt sie sich. Das Fleisch der in Hettstädt Gestorbenen zeigte keine eingekapselten Trichinen, ein Beweis, daß sie die gefährlichsten Trichinen gehabt. Sobald (Fig. 4) die Trichine eindringt, erscheint die Muskelfaser noch ganz gestreift (nicht längs, wie auf der Zeichnung angegeben, sondern quer). Fig. 5 zeigt das schon größer gewordene Thier und die Muskelfaser zerfallen; Fig. 6 macht anschaulich, wie

die Trichine sich einkapselt. Hierbei muß hervorgehoben werden, daß der Stoff der Kapsel nicht der Trichine selbst gehört, sondern der Muskelfaser entnommen ist. So beginnt nun die Substanz um die Trichine herum zu erhärten und kalkige Bestandtheile anzunehmen, bis die citronenförmige Kapsel gebildet ist. In dem Umstande, daß diese Kapsel nicht der Trichine, sondern der Muskelfaser angehört, liegt ein Theil der Ursache der Krankheit. Wie darüber der Mensch zu Grunde geht, darüber sind namentlich von Herrn Dr. Colberg, welchem der Vortragende vollständig beipflichtet, folgende Vermuthungen aufgestellt: Die Muskelfaser zerfällt, ein großer Theil des Nahrungsstoffes muß zur Bildung der Trichinen verwendet werden und wird also dem Kranken entzogen. Sobald die Trichinen ausschlüpfen, bekommt der Kranke Darmaffectionen, Kolik, Durchfall. Diesen Erscheinungen gesellt sich Appetitlosigkeit, Schwinden der Kräfte hinzu, der Mensch genießt wenig mehr: er verhungert demnach bei lebendigem Leibe. Aerzte, die früher die Trichinen noch nicht erkannt, haben den Krankheitszustand als rheumatisch-nervöses Fieber bezeichnet. Namentlich klagen die Kranken über Schmerzen in den Muskeln und meinen, sie haben die Gicht. Der Darmkanal warmblütiger Thiere ist also die eigentliche Heimath der Trichine.

Nicht allein aber, Sie aufzuklären, m. H., sondern auch Sie zu beruhigen, soll der Zweck meiner Darstellung sein. Es hieß in jener aufregenden Anzeige aus Hettstädt, auch der Genuß gekochten Schweinefleisches sei gefährlich. Alle Fälle weisen aber darauf hin, daß nur das rohe Fleisch verderblich wirken kann. Zenker sagt zwar, daß es nicht hinreicht, das Fleisch eine halbe Stunde zu kochen, um die Trichinen zu tödten. Wenn aber das Fleisch, wie unsere Hausfrauen pflegen, durch und durch gekocht wird, muß nothwendig Alles, was Thier darin ist, coagulirt sein, ganz gewiß bei einer Hitze von über 40° Réaum. Unsere Braten dürfen freilich nicht auf englische Weise, inwendig halb roh, auf den Tisch gebracht werden, sondern durch und durch gebraten, dann kann man sicher sein, keine lebende Trichine zu verspeisen. Aehnlich verhält es sich mit Schinken, Speck und Pökelfleisch. Oberflächliches Räuchern und Pökeln tödtet die Trichinen nicht, wohl aber wochenlanges Legen des Fleisches in Salz oder Hängen in Rauch. Uebrigens gehen erfahrungsmäßig die Trichinen nicht in das Fett und in die Leber, sondern nur in das, was die Fleischer das Magere nennen. Also die Parole heißt: Ordentlich kochen, braten, räuchern; dann ist man auch der Tödtung etwa vorhandener Trichinen gewiß. Noch ein Mittel giebt es zur Beruhigung: jedes geschlachtete Schwein mikroscopisch untersuchen zu lassen. Diese Frage zu erörtern, hat auch hier eine Versammlung von Fleischern stattgefunden, aber zu keinem bestimmten Resultate geführt; wenigstens haben nur die Herren Hanff, Kögel und Dettenborn, nebst einigen Andern, das Fleisch ihrer Schweine untersuchen lassen. Ich selbst habe dies bei den genannten Herren aus Gefälligkeit bewirkt und über die Untersuchung ein Attest mit dem Datum des Steuerzettels ausgestellt. Das ist der einzig richtige Weg, das Publikum zu beruhigen und somit auch die eingetretene Calamität von den Fleischern abzuwenden. Ich hoffe, daß auch die übrigen Herren diesen Weg einschlagen werden, oder daß schlimmsten Falls die Sanitätspolizei in diesem Sinne einschreitet. An dem Schweine selbst kann man übrigens das Vorhandensein von Trichinen daran erkennen, daß es Appetitlosigkeit, Durchfall, Lähmung zeigt. Der übrigen Beruhigungsmittel, wie des „Trichinenliqueurs“, will ich nur Scherzes halber gedenken.

Wie Sie gesehen, m. H., ist also die Sache keineswegs so schlimm, wie sie aussieht, wenn Jeder auf seiner Hut ist und die Fleischer diejenigen Sicherheitsmaßregeln treffen, die sie in ihrem Interesse wie in dem des Publikums zu treffen schuldig sind.“ —

Dieser Vortrag erreichte seinen Zweck; er klärte die Anwesenden über die Natur der Trichinen auf und beruhigte dieselben hinsichtlich der Trichinen-Krankheit. Schließlich wurden noch einige Trichinen durch das Mikroscop gezeigt. Möge dieses kurze Referat dazu beitragen, auch in weiteren Kreisen einerseits zur Vorsicht zu mahnen, andererseits übertriebene Aengstlichkeit auf ihr richtiges Maß zurückzuführen!

Der Kunstreiter.

Novelle von F. Brunold.

Zwei Knaben von 14—15 Jahren saßen vor einer kleinen Handdruckerpresse und waren eifrig bemüht, einen Theaterzettel zu drucken, den sie vorher unter freudiger Anstrengung gesetzt hatten, wobei natürlich Gesicht und Hände ihren Theil an Druckerschwärze abbekamen.

Jetzt war der erste Correcturbogen abgezogen worden, und nun saßen die beiden jungen Leutchen und buchstabirten das Gedruckte, lachend über jeden Fehler, den sie fanden, oder auch wohl in Streit darüber gerathend, wer denselben veranlaßt habe.

Der ältere der Knaben betrachtete, man sah es, die ganze Arbeit schon mehr gleichgültig, er hatte sie gewiß schon oft gethan; indeß der Jüngere mit einem Eifer und einer Hast dabei beschäftiget war, die nicht in der genannten Arbeit allein ihren Grund haben konnte.

Und so war es auch!

Es waren seit acht Tagen Schauspieler im Orte angekommen. Und ist dies für die Jugend in kleineren Städten noch jetzt ein Ereigniß; so möge man denken, wie es dies vor einigen dreißig Jahren, in noch erhöhtem Maaße, muß der Fall gewesen sein. Dazumal, wo diese kleinen Städte, fern von Kunststraßen — an Eisenbahnen war ja noch nicht zu denken — wie verschollen und vergessen von aller Welt, von dürren Kieferwaldungen umgeben, lagen — war die Ankunft reisender Künstler stets ein Ereigniß, das alle Schichten der Gesellschaft aufregte. Wochen vorher schon wurde die Angelegenheit, besonders unter den Gymnasiasten, besprochen; und Professoren und Doktoren der Anstalt mußten in dieser Zeit mehr rothe Tinte zu den Correcturen der Schülerarbeiten verbrauchen, als sie sonst während des ganzen Jahres nöthig hatten.

Und nun hieß es: die B...sche Truppe sei eine so überaus gute, wie der Ort sie bisher noch nicht gesehen hatte. Grund genug also, daß der jungen Leute Erwartungen bis auf's Höchste gestiegen waren, und daß in corpore beschlossen wurde, das Theater regelmäßig zu besuchen.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 1 des Boten aus dem Riesengebirge.
2. Januar 1864.

Waren sie doch der Ansicht, daß die Schauspieler vorzugsweise der Gymnasiasten wegen kämen; weshalb auch diese die stillschweigende Verpflichtung hätten, das Kunstinstitut aufrecht zu erhalten; zumal sie gemeinhin das Privilegium hatten, den ersten Platz für die Hälfte des sonst üblichen Entrés einzunehmen.

Und die B...sche Truppe war wirklich eine gute, im Vergleich zu denen, die der Ort bisher in seinen Mauern gesehen. Der Sohn des Directors trat bei seiner Ankunft sofort als Tertianer in das Gymnasium ein, wobei es natürlich nicht fehlen konnte, daß sogleich einige, mehr oder weniger, enge Knaben-Freundschaften geschlossen wurden. Unter diesen Freundschaften war die mit dem jungen Eduard eine besonders innige geworden.

Und er war es auch, der heute wieder mit Max, dem Sohne des Directors, an der Presse saß, um den Theaterzettel für den morgenden Tag zu drucken.

Andere Künstlertruppen hatten bisher, da keine Druckerei im Orte war, sich gewöhnlich damit begnügt, die Zettel schreiben zu lassen. Ein Amt, welches sich zumeist die schlechtesten Schreiber unter den Gymnasiasten nicht nehmen ließen, um ein freies Entré auf der Gallerie sich dafür zu erobern.

Die B...sche Gesellschaft führte eine kleine eigene Handdruckerei mit sich, auf der sie ihre Zettel druckte. Was ihr natürlich in den Augen des Publikums einen erhöhten künstlerischen Anstrich und Vorzug gab.

Eduard fühlte, vom ersten Tage an seiner Freundschaft mit Max, sich ganz besonders verpflichtet, beim Satz und Druck der Zettel sich zu betheiligen.

Und so saß er auch heut, Hände und Gesicht ziemlich schwarz gefärbt, vor der Presse und freute sich, wenn ein Zettel nach dem andern nicht gänzlich unbrauchbar aus seinen Händen hervorging. In diesem Augenblick ging die Thür leise auf — und eine wunderlieblich schöne Mädchengestalt trat ein. Es war Emma, Max Schwester, zugleich die schönste und beste Schauspielerin der ganzen Truppe. Mit freundlichem Lächeln nahete sie sich den beiden Knaben, die ihr Kommen gar nicht bemerkt, oder nicht beachtet hatten; und sagte, ihre weiche, feine Hand auf das blonde Haar des Jüngeren legend: „Helfen Sie dem Max wieder?"

Und sich zu dem Bruder wendend, setzte sie schalkhaft lächelnd hinzu: „Nun Max, hat Dein Zettel mich auch nicht wieder umgetauft und aus der Emma eine Eva gemacht? Gestern war es geschehen, und das Publikum wußte gar nicht, was es beim Anfange des Stücks zu denken habe — und ob die Eva denn wirklich die alte Emma sei — —"

„Der man, durch unzeitiges Klatschen, noch den Kopf verdrehen wird," rief der Bruder einfallend; und setzte dann mit einiger Bitterkeit hinzu, dem ein Anflug von Neid nicht fehlte: „Ich weiß überhaupt nicht, was die Leute sich denken, wenn sie bei Deinem Auftreten sofort ihr Klatschen beginnen!"

Emma legte ihren Arm um den Nacken des Bruders, und sagte liebreich, weich: „Max! willst Du mir diesen kleinen Triumpf nicht gönnen? Der Freuden sind so wenige für mich!"

Weiter zu sprechen vermochte sie nicht, denn der Bruder machte sich unsanft los und schrie: „Ja! sie verderben Dich Alle. Und nun der Valerian noch gekommen, wird des Beifalls kein Ende sein. Der ist der Tollste!"

Emma schrak zusammen, sie zitterte; mühsam brachte sie die Worte heraus: „Max! ist es Wahrheit, Valerian ist hier?"

„Gewiß!" lachte höhnisch der Angeredete, „frage nur den Eduard, der hat ihn kommen sehen! Ha, ha, ha! wird sich der Vater freuen!"

Mit diesen Worten eilte er lachend zur Thür hinaus. Emma blieb zurück. Sie war tief erregt. Sie lehnte am Tisch, ihr Busen wogte. Endlich sagte sie, sich zu Eduard wendend, der stumm vor der Presse saß: „Wissen Sie es gewiß, daß es Valerian, der gekommen ist?"

„Ja!" sagte Eduard und stand auf. „Ich war im Begriff, hieher zu gehen, als ich die Kunstreiter kommen sah. Herrliche Pferde haben sie; und der dem Zuge vorauf ritt, das war der berühmte Valerian. Der Wirth, wo sie einkehrten, sagte es mir!"

Emma schien nach dieser Mittheilung sichtbar mit einem ernsten Entschlusse zu kämpfen. Plötzlich jedoch schien sie mit sich im Reinen zu sein; sie nahm ein Blatt Papier, das auf dem Tische lag — und schrieb in Hast ein Paar Zeilen nieder. Diese rasch zusammenfaltend, kam sie zu dem Knaben, der wieder bei seiner Presse saß, und ihn mit feuchtem Auge ansehend, rief sie: „Sie haben sich uns, und auch mir bisher so freundlich erwiesen, daß ich Sie um eine Gefälligkeit glaube bitten zu dürfen. Aber ich wünsche nicht, daß es Jemand erführe!"

„O, Mademoiselle Emma!" rief der junge Mensch und schaute der jugendlich schönen Schauspielerin dabei treuherzig, freundlich in das Auge, daß man es ihm ansah, wie gern er etwas für sie that. „Bitte, sagen Sie mir, was Sie wünschen, und seien Sie versichert, daß Niemand — —"

„Ich weiß," fiel Emma ein, und legte ihre Hand sanft auf die Schulter des Knaben, „ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann. Ich verlange nichts Unrechtes; und mein Wunsch ging auch nur namentlich dahin, daß Max — — doch geschwind, nehmen Sie den Zettel und geben ihn Valerian — aber selbst. Ich höre Max kommen!"

Eduard nahm das Papier und verbarg es hastig. Max trat ein; und da der Druck der Zettel beendet war, stand Eduard auf, um sich nach Hause, wie er sagte, zu begeben. Er schien es kaum zu hören, daß Emma bat, doch ja am Abend der Vorstellung beizuwohnen; er ging wie in einem Traume davon. Er war ein stilles, sanftes Gemüth. Als das einzige Kind seiner Eltern mit Zärtlichkeit erzogen; war er besonders befähiget Eindrücke, wie Kunst und Poesie sie darboten, in sich aufzunehmen. Und

so hatte er sich denn auch an Max mit einer Innigkeit angeschlossen, wie es unter Knaben dieses Alters nur selten gefunden wird.

Und nun hatte Emma, die schöne, reizende Schauspielerin, für die alle Gymnasiasten schwärmten, ihn mit einem Auftrage beehrt; hatte ihn ihres Vertrauens gewürdigt; und so kann man sich denken, mit welcher kindlichen freudigen Wichtigkeit er sich seines Auftrages zu entledigen suchte. Er ging, wie in einem schönen Traum befangen, dahin.

Der Gasthof, in welchem die Kunstreiter eingekehrt, war bald erreicht; auch das Zimmer, in welchem Valerian, der Director der Gesellschaft, sich befand, bald gefunden.

Eduard trat ein.

Wie so ganz anders sah es doch hier im Vergleich zur B...schen Gesellschaft aus. Dort herrschte, bei aller scheinbaren Verwirrung, doch eine gewisse Harmonie und Ordnung, die sich namentlich in Emma's echt weiblichem Walten bemerkbar machte, und Allem, was sie berührte, einen eigenen künstlerischen Zauber verlieh.

Hier dagegen sah es wild, chaotisch im Zimmer aus; eine tolle, echte Junggesellenwirthschaft.

Monsieur Valerian war eine imposante, kräftige Figur, aber auf seinem Gesicht lag etwas Wildes, Herausforderndes.

Als er des Eintretenden gewahr wurde, blieb er ruhig auf dem alten, versessenen Sopha liegen und fragte, nicht eben besonders freundlich: „Was giebt's? Was soll's?"

Eduard jedoch ließ sich durch diesen rauhen Empfang in keiner Hinsicht einschüchtern; er war sich der Größe seines Auftrags vollkommen bewußt, und sagte daher keck und voll Sicherheit: „Ich habe hier einige Zeilen von Demoiselle B... an Herrn Valerian abzugeben. Darf ich bitten?"

Mit diesen Worten wollte er das Blättchen zum Sopha tragen; doch Valerian war bei seinem Kommen bereits in die Höhe geschnellt und die Hand in Hast zum Empfange des Papiers ausstreckend, rief er: „Gieb her!"

Eduard aber durch diesen Empfang und diese Anrede auf's Tiefste verletzt, trat einen Schritt zurück, barg den Zettel in seine Brusttasche und sagte stolz empfindlich, mit gerötheter Wange: „Entschuldigen Sie, Herr Valerian! ich übernahm diesen Auftrag aus Hochachtung für Demoiselle B..., die mich dadurch zugleich mit einem Vertrauen beehrte, das ich zu achten weiß. Auch werden wir Tertianer von unsern Lehrern mit Sie angeredet; und so dächte ich ein Gleiches auch wohl von Ihnen beanspruchen zu dürfen. Ich bin — —"

Er konnte nicht weiter sprechen. Der Kunstreiter lachte und seine Hand dem jungen Gymnasiasten hinhaltend, sagte er gutmüthig rauh: „Pardon! Sie sind ein prächtiger Bursche. Kommen Sie wann und so oft Sie wollen; in meinem Circus soll stets ein guter Platz für Sie offen sein. Aber nun geben Sie mir auch mein Eigenthum!" —

Eduard sofort versöhnt mußte nun selber lachen, und den Brief hinreichend, rief er: „Ich sollte ihn nur in Ihre Hände allein legen. Ist eine Antwort nöthig — so —!"

Er beendete den Satz nicht, denn Valerian zerknitterte das empfangene Papier in seiner Hand und sprach, während die Linke sich am Tische hielt: „Sagen Sie der Demoiselle B...: Nein! sagen Sie der Emma, daß — daß ich morgen meine erste Vorstellung geben würde!"

Man sah es, wie der so kräftige Mann bei diesen Worten im Innersten erbebte; und wie große Anstrengung sie ihm kosteten. Jetzt starrte er schweigend vor sich nieder, um gleich darauf mit hastigen Schritten das Zimmer zu durchmessen. Eduard fühlte, daß er hier überflüssig und bereits seine Nähe vergessen sei. Noch einen Blick auf den Kunstreiter werfend, eilte er, flüchtig grüßend, zur Thür hinaus. —

Als er nach der Wohnung des Schauspiel-Directors zurückkam, fand er Emma allein, wie es schien in sichtbarer Erregtheit seiner harrend. Kaum wurde sie seiner gewahr, so fragte sie auch schon in Hast: „Nun, bitte! bitte! Sie waren dort; Sie haben Valerian gesprochen? Was sagte er?"

Als sie jedoch die Antwort desselben vernahm, zuckte sie zusammen und rief, schmerzlich bewegt, die Hände zusammenpressend: „Also vergebens!"

Eduard stand und sah sie an. Es wurde ihm selber weh' ums Herz; nun er sie, die sonst so liebreich, froh ihm entgegen getreten war, in tiefem Schmerze fand; er konnte es nicht lassen; er trat zu der Jungfrau hinan, und sie mit seinen jugendlichen, hellen, klaren, blauen Augen freundlich anschauend, sagte er kindlich, befangen, zutraulich: „Liebe Emma! — Demoisell B... kann ich Nichts für Sie thun?"

Die Angeredete glühte auf, sie hatte des Knaben Anwesenheit gänzlich vergessen; jetzt ihn ansehend, sagte sie, herzinnig, freundlich ihre Hand auf sein Haupt legend: „Ich danke Ihnen, lieber Eduard! Sie sind so gut, wenn ich Ihrer bedarf, weiß ich, daß ich Sie rufen darf. Aber gehen Sie! Bitte, lassen Sie mich jetzt allein! Ich werde mich fassen!"

Bei diesen Worten fielen ein Paar Thränen aus ihren Augen; sie hatte dieselben nicht zurückhalten können. Das war die Ruhe, in der sie sich befand, die Fassung, nach der sie gestrebt.

Eduard stand befangen, er zögerte noch; aber sie winkte ihm, und er schritt zögernd, still zur Thür hinaus.

Emma blieb allein; und nun ließ sie den Thränen ihren Lauf; nun preßte sie die Hand auf das wogende Herz und schluchzte tief erregt: „Vergebens!"

In diesem Augenblick wurde die Thür in Hast aufgerissen; ihr Vater stürzte herein und rief: „Hast Du es gehört? Valerian ist hier! — Und Du willst noch von seiner Liebe zu Dir sprechen? Denkt er, Dich von mir zu ertrotzen? Muß er stets erscheinen, wo ich meine Bühne aufgeschlagen? Muß er wieder kommen, um durch seine Gaukler-Possenkünste mir die Leute von den Brettern zu locken?"

Emma hatte sich gefaßt; sie trat herzu, sah den Vater an und sagte mild: „Vergieb! Du hast seine Kunst herabgesetzt, hast ihn und sein Reitergeschick verachtet — und nun folgt er Dir, um Dir zu zeigen, daß seinen Künsten die Menge mehr zugethan ist, als dem Schauspiel!"

„Die Menge! der Pöbel!“ brummte der Director.

Doch Emma beachtete die Worte nicht, leise fuhr sie fort: „Du hast in ihm den Künstler und den Menschen verletzt. Jeder kann in seinem Fache groß und ausgezeichnet sein. Der Gegenstand an und für sich macht nicht den Künstler, die Art und Weise, wie man es treibt, und ausbildet, was man in sich trägt, adelt allein den Menschen. Man kann im Kleinsten, im Unscheinbarsten ein Künstler sein. Valerian liebt mich — und ich, ich theile diese Liebe. Du weißt es. Als er sich von uns lossagte, da er nicht Neigung und Talent zum Schauspieler hat, und zu den Kunstreitern ging, bei denen er früher, als Knabe, gewesen; und die er nur um meinetwillen verlassen, um mir nahe zu sein und mir und Dir zu Willen zu leben; da, Vater, hättest Du ihn nicht schmähen und seine Kunst verachten sollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu den politischen Nachrichten.

Berlin, den 28. Dezbr. Das Kriegsminister macht bekannt, daß es den in Holstein stehenden mobilen Truppentheilen nicht an guter Verpflegung und warmer Bekleidung fehle. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr befriedigend und die Verpflegung in den Quartieren völlig genügend. Das ganze Kontingent hat neue starkwollene Mäntel, neue Waffenröcke und neue Hosen beim Ausmarsche erhalten, auch sind die Mannschaften mit wollenen Leibbinden, wollenen Handschuhen und wollenen Socken nach Bedarf versehen und neue Vorräthe werden in diesen Tagen von Berlin nach Holstein abgehen.

Berlin, 30. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Bei der gestrigen Nachwahl im Wahlkreise Schleusingen-Ziegenrück wurde Herr v. d. Heydt mit 96 gegen 84 Stimmen wiedergewählt. — Die „Kammercorrespondenz“ meint, das Präsidium des Abgeordnetenhauses werde sich voraussichtlich an der Neujahrsgratulation beim Könige betheiligen.

Hamburg, den 30. Dezbr. Herzog Friedrich ist heute Nachmittag unter großem Jubel in Kiel eingetroffen. — Die Bundestruppen und das Generalkommando sind heute in Jevenstedt eingetroffen und werden morgen um 11 Uhr Vormittags in Rendsburg einmarschiren, woselbst Truppentheile gegen Friedrichstadt detachirt werden sollen.

Altona, den 30. Dezbr. General v. Hake ist heute Morgen mit seinem Stabe nach Nortorf gegangen; die Vorhut der Bundestruppen steht bei Hohenstedt. Morgen soll die Besetzung der sechs holsteinischen, in Schleswig incorporirten Dörfer stattfinden. Den Brückenkopf bei Friedrichstadt haben die Dänen bereits geräumt. In Rendsburg rüsten sich die Truppen zum Aufbruch.

Kopenhagen, den 30. Dezbr. Bis zu diesem Augenblick ist die Bildung eines neuen Kabinets noch nicht gelungen.

New-York, 12. Dezbr. Das Bombardement von Charleston war am 8. Dezember noch lebhaft im Gange. Ein Thurmschiff, am Hafen liegend, war während eines Sturmes untergegangen und 30 Mann in den Wellen umgekommen. — Das Fort Esperanza an der Motalorda-Bai in Texas wurde am 30. November eingenommen. Die Konföderirten vernagelten die Kanonen, sprengten das Magazin in die Luft und räumten das Fort zwei Stunden vor dem Einrücken der Unionisten. — In dem konföderirten Hafen von Wilmington gehen die Geschäfte in Folge der Durchbrechung der Blokade sehr lebhaft und 200 Schiffe befassen sich mit diesem gefährlichen Unternehmen. — Die fundirte Schuld der Konföderirten beträgt 292,915,620 Dollars und die unfundirte 701,447,519 Dollars.

Meteorologische Bemerkung. Die gegen Ende November in der Schlesischen Zeitung veröffentlichte Wetterprophezeiung für den Monat Dezember ist in Hirschberg bis heute den 28. Dezember genau genommen an keinem einzigen Tage eingetroffen, kaum annähernd am 11ten Dezember. Am wenigsten war an eine Kälte von 17 Grad zu denken.

Mit dem 1. Januar 1864 treten in dem Verwaltungsbezirke der Ober-Post-Direktion zu Liegnitz fünf neue Poststationen 2. Klasse in Wirksamkeit: 1) Adelsdorf (Kreis Goldberg); 2) Alt-Warthau (Kr. Bunzlau); 3) Mühlrätblitz (Kr. Lüben; 4) Schildau (Kr. Hirschberg) und Siegendorf [Steudnitz] (Kreis Goldberg).

Dem Bestell-Bezirke Schildau sind folgende Ortschaften zugetheilt worden: Berndorf, Boberstein, Eichberg, Fischbach, Johannisthal, Neudorf, Rohrlach und Södrich.

Literatur.

Hackländer's allgemeine illustrirte Zeitung „Ueber Land und Meer“ begann am 1. Oktober d. J. ihren sechsten Jahrgang. Den dauernd steigenden Erfolg, dessen dieses Unternehmen sich erfreut wie kein anders derartiges Journal — die Auflage beläuft sich jetzt auf über 40,000 Exemplare — hat es nicht nur seinem unglaublich billigen Preise von 1 Thaler für das Quartal von 13 Nummern — 10 Silbergroschen für das Monatsheft von 4 bis 5 Nummern (jede Nummer umfaßt 16 dreispaltige Groß-Folio-Seiten oder 4 Bogen gewöhnlichen Formats, der ganze Jahrgang daher nicht weniger als 832 Groß-Folio-Seiten oder 104 Groß-Folio-Bogen oder 208 Bogen gewöhnlichen Formats mit circa 1000 großen Illustrationen) zu danken, sondern auch, und vor Allem, der Vereinigung von Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhaltes, der Pracht und Zahl der Illustrationen und der glänzenden Ausstattung im Allgemeinen. Zu den bereits vorhandenen Mitarbeitern an dem Blatte sind neue, nicht minder bedeutende getreten, so daß die Zeitung fast alle Namen, die in der deutschen Literatur, namentlich auf dem Felde der Belletristik einen guten Klang haben, zu ihren Mitarbeitern zählt. Den neuen Jahrgang eröffnet F. W. Hackländer mit einem Roman: Fürst und Kavalier, und enthalten die bis jetzt erschienenen Nummern eine solche Menge unterhaltenden und belehrenden Stoffs, sowie so zahlreiche Illustrationen, daß wir uns auf die Anführung des kleinsten Theiles beschränken müssen. Vom Text heben wir Folgendes hervor: Hackländer's neuer Roman „Fürst und Kavalier“; Böhmische Musikanten, Novelle von Arthur Stahl: Qui si sana, Novelle von Franz v. Nemmersdorf; Djelma, der Flötenspieler von Medéah, Novelle, von Günther v. Freiberg; Die Völkerschlacht bei Leipzig von Dr. W. Zimmermann; Reisebriefe aus Egypten von G. Moritz; Erinnerungen an Central-Amerika von Dr. Ellendorf; Biographien des Grafen von Rechberg, Schultze-Delitzsch, Gebrüder Grimm, Freiherr v. Schrenk, G. Meyerbeer; Malerbiographien IV.: Adrian van Ostade; die Kriegsflotte Preußens; Berliner Chronik von Ernst Kossak; Tagebuch für Garten und Haus; Astronomisches Tagebuch; Schach ꝛc. ꝛc. Von den zahlreichen großen Illustrationen nennen wir nur: die Schlacht bei Leipzig; die Feldherren des

*

Befreiungskrieges; Einzug der Verbündeten in Leipzig; Plan des Schlachtfeldes bei Leipzig; Holzschnitte nach Gemälden Adrian van Ostade's; die preußische Flotte; Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Konstanz; Hauptschiff des kölner Doms; der magdeburger Dom; Porträts von Meyerbeer, Graf v. Rechberg, Adrian van Ostade, Schulze-Delitzsch, Jakob und Wilhelm Grimm, Freiherr v. Schrenk; die Schlösser Miramar und Plön; die Dampffeuerspritze von Merryweather; der Kampf bei Batorz; Illustrationen zu Dornröschen von G. Doré ꝛc. Wir wünschen dem vortrefflichen Journal eine immer weitere Verbreitung, die es im vollsten Maße verdient.

Schulhausweihe zu Schöneiche bei Neumarkt.

(Verspätet.)

Am 6. August dieses Jahres wurde hierorts der Grundstein zu einem neu zu erbauenden evangelischen Schulhause gelegt und durch die Rührigkeit der beiden Baumeister, Herrn Maurermeister Urban und Herrn Zimmermeister Lange jun. aus Neumarkt, war der Bau so weit gediehen, daß **am 17. December a. c.** die Einweihung des neuen prachtvollen 2stöckigen Hauses erfolgen konnte. Außer 2 großen Lehrstuben im untern Stock enthält das Gebäude noch im obern Stock bequeme und hinreichende Wohnung für einen Haupt- und einen Hülfslehrer.

Um 2 Uhr Nachmittags setzte sich der Festzug vom herrschaftlichen Schlosse aus in Bewegung. Voran ging die festlich geschmückte Schuljugend mit Fahnen ꝛc. unter Leitung des Ortslehrers Herrn Oertel, dann folgte ein Musikcorps. Diesem folgte der Patron, Herr Baron v. Kaltenborn auf Schöneiche, der Königl. Landrath Herr v. Knebel-Döberitz, der Königl. Superintendent Herr Pastor Biehler aus Canth, der Revisor, Herr Pastor Lcc. Sandrock aus Neumarkt, drei der Herren Geistlichen aus der Nachbarschaft, gegen 30 Lehrer und die beiden Baumeister. Den Schluß bildeten die Mitglieder der Gemeinde.

Auf dem Wege zur neuen Schule wurde das Lied gesungen: Ein froher Tag ist aufgegangen ꝛc. Vor dem Hause angekommen, stellten sich Alle in einem Halbkreise auf und der von einem Schulmädchen auf einem schönen Kissen getragene Hausschlüssel wurde vom Herrn Maurermeister Urban dem Königl. Superintendenten und von diesem dem Ortslehrer mit passenden Anreden übergeben. Herr Lehrer Oertel sprach bei Empfang des Schlüssels ein tiefinniges Gebet, welchem dann die Liederstrophe folgte: „Gieb auch dem Lehrer Muth und Kräfte.“ Hierauf öffnete der Ortslehrer das Haus unter den Gebetsworten: Herr segne meinen Tritt ꝛc. und unter dem Gesange: In allen meinen Thaten ꝛc. füllten sich die Räume des prächtigen Hauses. —

Vor der Weihrede wurde noch das Lied gesungen: „Gott Dir vertrauen wir die Weihe,“ und nach Beendigung desselben hielt der Herr Superintendent die herrliche Weihrede, ausgehend von der Adventszeit, — reich an Wünschen für den Lehrer und die Schuljugend — und tiefgefühlten Dank aussprechend den Königl. Staatsbehörden, die bei dem Unvermögen der Gemeinde die bedeutende Summe von 1980 Thlr. hochherzig gespendet, ferner den vielfachen Bemühungen des um den Kreis überhaupt wie namentlich bei Kirchen- und Schulbauten insbesondere hochverdienten Herrn Landrath v. Knebel-Döberitz, endlich der Gutsherrschaft, dem Schulvorstande und besonders den Baumeistern. Nach dieser ergreifenden Rede sangen die Lehrer begeistert und präcis den Schnabelschen Psalm: „Herr unser Gott wie groß bist Du“ mit untergelegtem passenden Einweihungstexte. Das Solo im 1. Baß sang der wackere Ortslehrer auf die Worte: „Walt' über unsers Königs Thron, sei Du sein Schild und Lohn! Daß lang' er noch sein Scepter führe, mit Segen regiere.“

Hierauf hielt der Herr Revisor noch ein tiefergreifendes Weihgebet und sprach den Segen, welchem von der ganzen Versammlung aus dankerfüllter Brust zum Schlusse noch das Lied folgte: „Nun danket alle Gott.“ Alle Gesänge waren mit Musik begleitet worden. Nach Schluß der Feier blieben die Festgenossen noch mehrere Stunden beisammen; manches fröhliche Lied wurde noch angestimmt und der Freude über den schönen Bau, der für 3130 Thlr. verdungen war, noch mancher Ausdruck gegeben. Erst spät nach gemeinschaftlichem Abendbrot trennte sich die heitere Gesellschaft.

Möge es dem gegenwärtigen tüchtigen Lehrer noch lange vergönnt sein, in den schönen Räumen fürs Reich Gottes zu wirken!

Wenn auch über den Verhandlungen zum Baue beinahe 10 Jahre vergangen sind, so dürfte sich doch das Sprüchwort hier erfüllen: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Wir rufen diese Worte namentlich denjenigen Kollegen ermunternd zu, die nach ähnlichem Ziele streben und viele und langwierige Kämpfe deshalb zu bestehen haben sollten.

J. F. aus Z.

Musikalisches.

Der Gesangverein für gemischten Chor hierselbst wird am 9. Januar die Jahreszeiten von Haydn zur Aufführung bringen, wozu am 6. die erste und am 8. die zweite Generalprobe stattfinden wird. Die Tenorparthie hat Herr v. Osten gütigst übernommen; ebenso sind auch für die Sopran- und Baß-Soli's ausgezeichnete Kräfte gewonnen worden; wir dürfen uns daher einen eben so hohen Genuß versprechen, als uns dieser Verein durch die so wohlgelungene Aufführung der „Schöpfung“ gewährt hat. Dies den Kunstfreunden zur Nachricht. Hirschberg, den 31. Dezember 1863. K.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1864.

76. Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich allen Freunden und Bekannten glückwünschend:
Verwittw. Gringmuth.
Louis Gringmuth und Frau.

60. Allen wohlmeinenden Freunden und Gönnern empfehlen sich glückwünschend beim Jahreswechsel:
August Gutmann und Frau.

54. Beim Jahreswechsel empfehlen sich Glück wünschend:
Striegau. Kreis-Gerichts-Secretair Merleck nebst Mutter.

7. Beim bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend der Wundarzt F. Selle und Familie.
Lomnitz, den 29. Dezember 1863.

53. Allen, die uns mit Freundschaft und Wohlwollen beglückten, wünschen wir, uns angelegentlich empfohlen haltend, Gottes reichen Segen zum neuen Jahr.
Kaufmann Tilesius nebst Familie in Hirschberg.

28. Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend beim Jahreswechsel die Familie Zahn.
Bunzlau, den 28. Dezember 1863.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

13. Als Verlobte empfehlen sich:

Albrecht Kayser,
Auguste Hartmann.

Kerzdorf und Schreibersdorf, im December 1863.

---

37. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes weisem Rathschlusse starb den 24. Dezember früh 8 Uhr unsere geliebte unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Getreidehändler **Johanna Maria Rosina Raupach** geb. **Menzel,** zu Ndr.-Berbisdorf im 79. Lebensjahre. Mit tiefem Schmerz widmen wir diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Bekannten von nah und fern.

Berbisdorf und Zobten a. Berge, den 29. Decbr. 1863.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

6. Todesanzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes vollendete am 27. Dezember nach kurzem Krankenlager im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre, mitten in seiner Berufsthätigkeit, unser Amtsgenosse, Herr **Robert Weikert**, seine irdische Laufbahn. Wir verlieren in ihm einen treuen, bewährten Freund, die Schule einen eifrigen, gewissenhaften Lehrer, die ihm anvertraute Jugendschaar einen ernsten, liebevollen Führer. Alle, die dem Entschlafenen nahe gestanden und dessen biedern Charakter gekannt haben, werden mit uns diesen schweren, unersetzlichen Verlust aus vollem Herzen empfinden.

Lüben, den 28. Dez. 1863. Die Rectoren
und das Lehrercollegium der ev. Bürger- und höheren Knaben- u. Mädchenschule

---



5. **An der Asche**

unseres, am 3. Januar 1863 früh im Walde bei Querbach, am Abhange des sogenannten Hirschsteins, durch Anschleuderung des Holzschlittens an einen Baumstamm, sogleich todt gebliebenen, unvergeßlichen Sohnes und Bruders,

Junggesellen Leberecht Scholz,

in dem Blüthen-Alter von 21 Jahren.

„Ich dachte, möcht' ich bis morgen leben; aber er zerbrach mir meine Gebeine wie ein Löwe." Jesaias.

„Ein einz'ger Schlag kann Alles enden,
Wenn Fall und Tod beisammen sein!" — —
Es ist gescheh'n! — Wer kann es wenden? —
Ach, Herr des Lebens! — sollt's so sein? —
Wir blicken auf zu Deinen Sternen
Mit manchem seufzenden: Warum? —
Doch, Alles schweigt zu unsern Klagen.
Wir ahnen nur! — Wer könnt's uns sagen? —
Die Sterne? — Ach, die Mitternacht ist stumm.

„Mein Gott, ich weiß nicht, **wenn** ich sterbe!"
Dort schleicht der Armuth bleicher Sohn;
Hier wankt am morschen Bettelstabe
Der Greis, muthwill'ger Buben Hohn;
Ach, traurig, traurig! — ihre Klagen —
Noch fanden sie Erhörung nicht!
Und — in des Maies Blüthe-Tagen —
Wird Jugend hier zu Grab' getragen,
Der Eltern Hoffnung, Stab und Licht.

„Mein Gott, ich weiß nicht, **wo** ich sterbe!"
Und — muß es denn gestorben sein —
Und — ist beim Himmel kein Erbarmen —
So mög's im Kreis der Unsern sein!
Doch, traurig! — wer in öder Ferne,
Ohn' allen Freundes-Trost verschied! —
Dem seine Lieben keinen Segen,
Zum Troste auf so ernsten Wegen
Noch geben konnten, als er schied! —

„Mein Gott, ich weiß nicht, **wie** ich sterbe!"
Bald nah't der Tod mit leisem Tritt;
Bald stürmt er an! — wir sehn's mit Schrecken,
Wenn er voll Grimm vorüberzieht
Und aus der Mitte unsrer Lieben
Ein theures Herz uns reißt und flieht.
Dann brennt's im Auge heiß von Thränen! —
Nichts will das Herz dem Schicksal söhnen,
Wenn's wie ein Schwert die Brust durchzieht! —

So mußtest Du auch schrecklich enden!
Der Tod zerknickt' die Blume jach! —
„Ach, Herzenskind! ach, Lebrecht! — Lebrecht!"
Der Forst wird von dem Angstschrei wach!
Doch, Vaterliebe ruft vergebens,
Von Schmerz zerrissen, ihm in's Ohr!
Kein freudig „Ja" — bricht aus dem Munde; —
's war seine letzte Lebensstunde! —
Sein Geist schwang sich zum Engel-Chor.

Ach, welch ein Gang! — mit Angst und Beben
Trägt Vater den geliebten Sohn
Von seines Falles grauser Stätte,
Wo er dem Tod schon oft entfloh'n —
Und welch ein Anblick für die Mutter!
Ein Schwert geht durch die Seele ihr.
Der kaum hinaus mit frohem Wagen,
Den bringt als Leiche man getragen!
Herr, Deine Hand liegt schwer auf ihr!

Drum komm mit Deinem Himmelstroste,
Und heile gnädig solchen Schmerz!
Laß die Geprüften sich ermannen,
Und füll' mit Ruh' das Eltern-Herz;
Noch rinnen Thränen heiß und bitter
Die abgehärmte Wang' herab:
Doch, hebe sich der Blick nach oben!
Dort giebt's — o Trost! — laßt Gott uns loben! —
Ein Wiedersehen hinter'm Grab.

Querbach, den 30. Dezember 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

41. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
unserer so früh dahingeschiedenen Tochter und Schwester,

Frau Auguste Emilie Tschörtner
geborne Härtel,
gest. zu Kupferberg den 30. Dezember 1862, alt 27 Jahr.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle
In dem stillen, dunklen Grabgemach,
Thränen fließen in der bangen Stille
Dir, geliebte Tochter, schmerzlich nach.

Nimmer kehrst Du für dies Erdenleben
In der Deinen Kreis hier je zurück,
Dort, wo sel'ge Geister Dich umschweben,
Ist Dein Vaterhaus, Dein ew'ges Glück.

Dort, wo Deinen Bruder Du gefunden
Als verklärter, der voran Dir ging,
Lebst Du ewig nun mit Ihm verbunden,
Der mit Himmelswonne Dich empfing.

Schlummre sanft, von jenen hohen Fernen
Strahlt uns Wiedersehn und Freude zu,
In der Heimath, über gold'nen Sternen
Ist nicht Trennung, ist die ew'ge Ruh.

Lomnitz, den 30. Dezember 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Superint. Werkenthin (vom 3. bis 9. Januar 1864).
Am Sonntage nach Neujahr (Fest Epiphanias) Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Superintendent Werkenthin.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. D. 28. Dezbr. 1863. Jggs. Julius Schöps, Maurerges. in Grunau, mit Frau Rosina Weinmann.

Goldberg. D. 21. Septbr. Abraham Howgate, Werk- u. Spinnmstr., aus England, gegenwärtig in Hirschberg, mit Jgfr. Emilie Schneider aus Hermsdorf. — D. 23. Novbr. Aug. Steinert, Gerbermstr. aus Haynau, mit der verw. Fr. Aug. Mann, geb. Zikan.

Friedeberg a. Q. D. 29. Nov. Jggs. Hr. Leberecht Gustav Müller, Hausbes. u. Seifensiedermstr., mit Jgfr. Marie Amalie Fischer. — Wwr. Aug. Benj. Ilter, Tagearb., mit Emilie Ernest. Prenzel. — Carl Jul. Neubarth, Inlieger in Röhrsdorf, mit Joh. Henr. Schöps. — D. 30. Joh. Ernst Gotthelf Holzbecher, Gärtner in Röhrsdorf, mit Frau Christ. Beate geb. Fritsch. — D. 2. Dez. Hr. Robert Oskar Moritz Kratzert, Hausbes. u. Horndrechslermstr., mit Marie Selma Emilie Scheer.

Geboren.

Hirschberg. D. 2. Dezbr. 1863. Frau des Sergeanten Herrn Lehnert e. S., Friedr. Wilh. Adolph.

Schmiedeberg. D. 18. Dezbr. Frau Inw. Exner in Arnsberg e. S.

Landeshut. D. 11. Dezbr. Frau Stellmachermstr. Püschel zu N.-Zieder e. S. — Frau Hofearb. Reichstein zu Krausendorf e. S. — Frau Stellenbes. Ludwig zu Leppersdorf e. S. — Frau Zimmermeister Bürgel e. S., todtgeb. — Frau Gastwirth Münster e. S., todtgeb. — Frau Pacht-Schankwirth Kirsch zu Leppersdorf e. S. — D. 14. Frau Secretair u. Polizeiverwalter Ludwig e. S. — D. 15. Frau Ackerbes. Kramer e. S.

Bolkenhain. D. 13. Nov. Frau Kreis-Gerichts-Aktuar Friebe e. S. — D. 25. Frau Inw. August Winkler e. T. — D. 26. Frau Schlossermeister Pietsch e. S. — D. 28. Frau Tuchmachermstr. Kirsch e. S. — D. 30. Frau Ackerbes. Knospe e. S. — Verw. Frau Inw. Ilgner zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 6. Dez. Frau Fabrikarb. Weniger e. T. — Frau Freigärtner Ehrenberg zu Klein-Waltersdorf e. S. — D. 7. Frau des Bauersohn Springer zu Ober-Wolmsdorf e. S. — D. 10. Frau Hausbesitzer Aumann e. S., todtgeb. — D. 12. Frau Hausbes. Langer e. T. — D. 15. Frau Schuhmacher Schwandtner e. S. — D. 23. Frau Inw. Schlawe e. S. — Frau Inw. Kirsch zu N.-Wolmsdorf e. S. — D. 26. Frau Inw. Schmidt ebendas. Zwillingskinder.

Goldberg. D. 7. Sept. Frau Aktuar Kette e. T., Maria Anna Agnes. — D. 30. Frau Kammmacher Liebe e. T., Anna Maria. — D. 7. Okt. Frau Schuhmacher Piatke e. S., Joh. Franz Oskar. — D. 15. Frau Tuchm. Müller e. S., Paul Julius Theodor. — D. 24. Frau Töpfermstr. Krakau e. T., Hulda Henr. Marie. — D. 8. Nov. Frau Glasermstr. Gräber e. S., Richard Max. — D. 15. Frau Maler Weise e. S., Alfred Richard Eugen Adalbert. — D. 22. Frau Stellbes. Conrad e. T., Anna Ernest. Bertha. — Frau Lohnfuhrmann Pflanz e. T., Henr. Paul. — D. 23. Frau Fleischhauer Weniger e. T., Anna Jeremia Bertha. — D. 25. Frau Pachthäusler Werner e. T., Louise Anna. — D. 27. Frau Häusler Wende in Hohberg e. S., Jul. Herrm. — D. 29. Frau Weißgerber Gottwald e. T., Anna Ottilie Ida. — Frau Spinnmeister Paul e. S., Adolph Carl Wilh. — Frau Kammmacher Lange e. S., Rob. Heinrich Franz Paul. — D. 30. Frau Gutsbes. John in Wolfsdorf e. T., Anna Paul. Emilie. — D. 6. Dez. Frau Kammmachermstr. Liedtke e. T., Emma Maria Anna, — Frau Tagearb. Meschter in Hohberg e. T., Christ. Louise Auguste.

Friedeberg a. Q. D. 1. Dez. Frau Böttchermstr. Höttig e. S. — D. 4. Frau Restgutsbes. Rösler in Egelsdorf e. T., todtgeb.

Goldentraum. D. 27. Aug. Frau Hausbes. u. Schieferdecker Hergesell, geb. Diesner, Zwillinge: Friederike Henr. Ernest. u. Christ. Carol. Paul. — D. 5. Okt. Frau Hausbes. u. Weber Wiedner, geb. Frommelt, e. T., Joh. Christiane.

Gestorben.

Hirschberg. D. 28. Dezbr. 1863. Aug. Bertha, T. des Tagearb. Hauchstein, 1 M. 21 T. — D. 30. Hermann Otto Bruno, S. des Schneidermstr. Hrn. Bretting, 1 M. 19 T.

Straupitz. D. 27. Dez. Carl Emil, S. des Papierfabrik-Maschinenführers Hrn. Kirchner, 24 T.

Hartau. D. 29. Dez. Frau Joh. Christ. geb. Brückner, Wwe. des verst. Häusler Linke, 68 J.

Schwarzbach. D. 26. Dez. Maria Rosina geb. Mescheder, Ehefr. des Haus- u. Ackerbes. Hilger, 38 J. 10 M. 20 T.

Boberröhrsdorf. D. 23. Dez. Frau Friederike, geb. Pose, Ehegattin des Freihäusler Latzke, 44 J.

Schmiedeberg. D. 10. Dezbr. Agnes Hedwig Laura, T. des Müllermstr. Simon, 3 M. 8 T. — D. 13. Herrm. Aug., S. des Häusler Berger in Hohenwiese, 13 T. — D.

14. Hr. Traug. Rudolph, B. u. Oekonom, 63 J. 8 M. 6 T. — D. 22. Jggs. Gottl. Exner, S. d. Hausbes. Exner, 23 J. 11 M. 16 T. — D. 23. Christ. Eleon. geb. Büttner, hinterl. Wwe. des weil. Weber Halang in Hohenwiese, 77 J. 3 M. 21 T. — D. 27. Anna Wanda, T. des Sattlermstr. Bürgel, 9 M. 5 T. — D. 28. Emma Louise Paul., T des Zimmerges. Krabel, 5 J. 1 T. — D. 29. Herrmann, S. d. Zimmerges Ende in Hohenwiese, 2 J. 1 M. 10 T.

Landeshut. D. 8 Dezbr. Emma Henr. Agnes, T. des Schuhmachermeister Kallinich, 11 M. 20 T. — D. 9. Frau Emilie Paul. Ottilie Schael, geb. Süßmann, 25 J. 4 M. 23 T. — Carl Aug. Richard Albert, S. des Fabrikfärbermstr. Junker, 2 J. 12 T. — D. 11. Aug. Wilh., S. des Zimmermann Jenke, 13 T. — D. 12. Ernst Traugott Eduard, S. des Lohgerbermstr. Brieger, 9 M. 5 T. — D. 15. Frau Juliane Dorothee Henke geb. Seidel, 66 J. 4 M.

Bolkenhain. D. 29. Nov. Anna Bertha, T. des Hashälter Raupach zu Groß-Waltersdorf, 2 M. 10 T. — D. 2. Dez. Heinr. Emil Paul, S. des Leinwandmesser Scharf, 3 M. 5 T. — D. 5. Aug. Henr., T. des Schneidermstr. Bergs zu Ober Wolmsdorf, 13 J. 5 M. 10 T. — D. 10. Wittwe u. Auszüglerin Joh. Jul. Schwarzer, geb. Rüffer, zu Schweinhaus, 75 J 3 M. 9 T. — D. 14. Joh. Christ. Beate geb. Schumann, Ehefrau des Gasthofbes. Raupach, 33 J. 12 T. — D. 15 Aug. Oswald Jul. Halz, Inw. u. Tuchscherer, 37 J 9 M. 25 T. - D. 21. Aug. Minna, T. des Fabrikarb. Weniger, 16 T. — D. 25. Jggs. Joh. Carl Ehrenfr. Jensch zu Groß-Waltersdorf, S. des Freihäusler Jensch zu Wiesau, 21 J. 1 M. 27 T. — D. 27. Ernest. Paul., T. d. Freihäusler Kügler zu N.-Wolmsdorf, 3 M. 22 T.

Goldberg. D. 1. Sept. Carl, Aug. u. Joseph, Drillinge des Schäfer Ambrosius Gatstein in Neudorf, 2 T. — D. 31. Louise, T. des Zimmermann Kühn, 12 St — D. 2. Oktbr. Anna, T. des Maurer Weickert in Hermsdorf, 14 W. — D. 6. Anna Maria, T. des Kammmacher Liebe, 8 T. — D. 15. Nov. Frau Tuchscheerer Amalie Lichteblau, 58 J. — D. 27. Wwe. Clara Krätzig, 75 J. — D. 29. Tuchbereiter Hickler, 60 J. 4 M. — D. 30. Unverehel. Joh. Kupferthaler, 52 J. 2 M. 2 T. — Paul Friedr. Heinr., S. des Schuhm. Klose, 2 J. 9 M. 20 T. — D. 1. Dez. Unverehel. Joh. Rosine Urban, 44 J. 8 M. 3 T. — Former Rob. Zeh, 31 J. — D. 3. Heinr. Hugo Oskar, S. des Schneider Frenzel, 5 W. — D. 5. Carl Wilh., S. des Hausbes. Blasius, 21 J. 1 M. 5 T. — D. 10. Ottilie Marie Elis., T. des Kaufmann Gröschner, 3 M. 2 T. — D. 11. Hedwig Aug. Emilie, T. des Fabrikarbeiter Schneider, 2 J. 9 M.

Friedeberg a. Q. D 18. Nov. Frau Joh. Elisabeth geb. Wagenknecht, Ehefr. des B. u. Zimmermann Zatschler, 74 J. wen. 4 T. — D. 21. Carl Sigismund Weise, Hausbes. u. Bäckermstr., 76 J. 2 M. — D. 24. Joh. Gtl. Seifert, Hausbes. u. Zimmermann, 59 J. 10 M. — D. 29. Hr. Heinrich Wilh. Neugebauer, B. u. Färbermstr., 36 J. 6 M. — D. 30. Benj. Hoffmann, Hospitalit, 75 J. — D. 1. Dez. Verwittw. Frau Messerschmiedmstr. Höpper, Joh. Elisab. geb. Rudolph, 73 J. 9 M. — Moritz Theodor, j. S. d. Horndrechstermstr. Neumann, 6 M.

Goldentraum. D. 10. Okt. Joh. Friedr. geb. Frommelt, Ehefrau des Hausbes. u. Weber K. Wiedner, 41 J. 5 M. 3 T. — D. 4 Nov. Jggs. Friedr. Aug. Tschirch, Weber, S. d. weil. Hausbes. u. Böttchers W. Tschirch, 41 J. 9 M. 16 T.

Steinau a. O. D. 26. Dezbr. Der Königl. Kreisgerichts-Secretair Herr Albert Genolla, plötzlich am Herzschlage.

Hohes Alter.

Goldentraum. D. 27. Septbr. Johann Gottlob Seidt, Hausbes. u. Schneider, 80 J. 3 M. 27 T.

W. Bauer's Theater in Hirschberg.

Sonntag, den 3. Januar 1864. **Münchhausen, oder: Die Reise durch Europa.** Posse mit Gesang in 3 Akten.

Montag, den 4. Januar. Auf besondern Wunsch: **Baron Schniffelinsky.** Lustspiel in 4 Akten. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.**

Dienstag, den 5. Januar. Auf Verlangen: **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet in 2 Akten. Vorher: **Vernachlässigt die Frauen nicht.** Lustspiel in 2 Akten.

W. Bauer.

59.

Polanecky's Glas-Stereogramm-Salon.

Dem geehrten hiesigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine soeben persönlich in Paris angeschaffte

Glas-Stereogramm-Ausstellung

von morgen an hier im Saale „zum goldnen Schwerdt" eröffnen werde.

Die sämmtlichen Ansichten sind vom franz. Hof-Photographen Hrn. Ferrier aufgenommen, und bieten namentlich die in Paris Staunen erregenden Nacht-Photographieen das Neueste und Schönste, was in der Photographie bis jetzt geleistet wurde.

Die Ausstellung ist täglich von 3 Uhr Nachm. bis 10 Uhr Abends geöffnet und fortwährend bei Beleuchtung zu sehen.

Entree $2^{1}/_{2}$ sgr. Kinder $1^{1}/_{4}$ sgr.

☞ Das Lokal ist angenehm geheizt.

Ergebenster **Polanecky.**

---

z. h. Q. 4. I. h. 5. Qrtl.-Cfr. III. B. M.

---

14. Wer seine Liquidate an die Fortbildungs-Schulkasse pro 1863 noch nicht Unterzeichnetem übersendet hat, wolle dies baldigst veranlassen.

Hirschberg, den 30. Dezember 1863.

Der **Vorstand der Fortbildungsschule** für **Handwerks-Lehrlinge** 2c. gez. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

17. Alle hier Ortsangehörigen oder ohne hier ortsangehörig zu sein, in einem Lehr-, Dienst- oder Arbeits-Verhältnisse stehenden Mannspersonen, welche im Jahre 1844, desgleichen diejenigen, welche in den Jahren 1843, 1842 und in früheren Jahrgängen geboren sind, jedoch noch nicht eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse besitzen, werden hierdurch aufgefordert, Behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle und zwar

die im Langgassen-, Burg- und Schildauer-Bezirk wohnenden den 6. Januar 1864,

die im Kirch-, Mühlgraben- und Bober-Bezirk wohnenden den 8. Januar 1864,

und die im Sand- und Schützen-Bezirk wohnenden den
9. Januar 1864
sich in unserem Polizeiamte während der gewöhnlichen Amtsstunden zu melden und ihre Gestellungsatteste, diejenigen aber, welche sich noch nicht gestellt haben und nicht hierorts geboren sind, ihre Geburtsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren von Militärpflichtigen, welche hier ortsangehörig, jedoch von hier zeitig abwesend sind, haben der ihnen nach § 5 der Polizeiverordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 14. December 1859 auferlegten Verpflichtung zur Anmeldung derselben zur Stammrolle bis zum 9. Januar 1864 nachzukommen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung zur Stammrolle wird gemäß § 6 der erwähnten Polizeiverordnung mit einer Geldbuße bis zu 10 rtl. event. verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet.

Hirschberg, den 28. December 1863.

Die Polizei-Verwaltung. gez. Vogt.

11127. Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde in hiesiger Stadt werden hierdurch aufgefordert, die pro I. Semester 1864 fällige Hundesteuer mit 15 Sgr. für jeden Hund in den nächsten bekannten Steuertagen an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen. Von denjenigen Hundebesitzern, welche in der genannten Zeit die Steuer nicht berichtigen, wird selbige exekutivisch eingezogen werden.

Hirschberg, den 28. December 1863.

Der Magistrat. gez. Vogt.

---

2 Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das unter No. 3 des Hypothekenbuchs von Charlottenberg, Bolkenhainer Kreises, belegene Freihaus, abgeschätzt auf 414 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 11. April 1864, Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Kalbeck an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bolkenhain, den 5. December 1863.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

---

8. **Auction.**

In Folge gerichtlichen Auftrages werde ich die zum Nachlasse der Wittwe Ludwig gehörigen Sachen, bestehend in Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen rc., Mittwoch, den 13ten Januar künftigen Jahres, von Vormittags 9 Uhr ab im Herrmann'schen Gasthofe in Schwerta öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Messersdorf, den 22. Dezember 1863.

Kellner, Ger.-Secretair.

---

44. **Widerruf.**

Die in Nr. 103 u. 104 des Boten Seite 2295, Inserat 11038, betreffend die Auktion zum 4. Januar zu Nieder-Würgsdorf, wird wegen eingetretener Verhältnisse nicht stattfinden.

G. Haacke.

---

12. **Holz-Auction.**

Montag den 4. Januar 1864, von Vormittag 9 Uhr ab, sollen aus dem Dominial-Forst Ober-Schreibersdorf nachstehende Hölzer:
17 Klaftern Rollholz,
15 Schock kieferne Stangen (versch. Stärke),
80 Haufen „ Reißig
gegen baldige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Sammelplatz ist auf dem Holzschlage, am Kislingswalder Wege. Ober-Schreibersdorf b. Lauban, den 30. Decbr. 1863.

Kayser, Förster.

---

52. **Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 14. Januar l. J., früh ½9 Uhr, werden im Nieder-Brausnitzer Revier, gegenüber dem Elsner'schen Kalkofen, eine bedeutende Parthie eichenes und birkenes Nutzholz in Stämmen und Klötzern (die Birken sind größtentheils bunt), sowie eichene Speichen u. Brennholz-Klaftern, Gebundholz und Wipfelstücke, öffentlich meistbietend nur gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 30. Dezember 1863.

Die Forst-Verwaltung.

Zu verpachten.

25. In der Garnisonstadt Freiburg, Sandstraße Nr. 291, unweit der Herrn v. Kramsta gehörigen Fabrik, ist ein Spezerei-Geschäft, wobei sehr schöner Wohngelaß, selbst für eine große Familie, bei sofortiger Uebergabe zu verpachten. Frankirte Briefe unter Adresse: „An den Besitzer des Hauses Nr. 291 zu Freiburg i. Schl. Sandstr."

Danksagung.

15. Innig erfreut durch die hohe Gnade, welche uns Ihro Excellenz Frau Generalin von Natzmer, geborne Gräfin von Richthofen, auf Matzdorf auch am vergangenen heiligen Weihnachtsfeste durch die reichlichen Geschenke erwiesen, fühlen wir uns gedrungen, unsern tiefgefühltesten unterthänigsten Dank auszusprechen. Der Freund der Armen, der gesagt: „Was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr Mir gethan,", der wolle der gnädigen Geberin reicher Segens-Vergelter sein.

Matzdorf, den 27. Dezember 1863.

Die Orts-Armen, sowie 32 Kinder der hiesigen evangelischen Schule.

---

42. **Oeffentlicher Dank!**

Herr Kaufmann L. Kärger hier beschenkte einige 30 hiesige arme Schüler zum gegenwärtigen Weihnachtsfeste reichlich mit Kleidungsstücken und Pfefferkuchen. — Namens der hochbeglückten Empfänger dankt hierdurch freundlichst

Winter, Kantor und Gerichtsschreiber.

Seichau, den 25. Dezember 1863.

---

46. Oeffentlichen Dank allen den edlen Menschenfreunden in und außer unserm Städtchen, welche uns durch milde Gaben aller Art so kräftig unterstützten, daß es uns möglich wurde, 19 Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Vergelter alles Guten wird auch diese edlen Menschen dafür lohnen. Lähn, den 31. Dezember 1863.

Im Namen des „Jungfrauen-Vereins"
Emilie Kriegel, Laura Schneider.

Zweite Beilage zu Nr. 1 des Boten aus dem Riesengebirge.
2. Januar 1864.

Königreich  Sachsen.

Im NAMEN
Seiner Majestät des Königs von Sachsen

ist in Gemäßheit der

Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853

Frau verw. Haeusler in Hirschberg

unter heutigem Tage ein Erfindungs-Patent für die Dauer von fünf Jahren, von heute an gerechnet, auf einen

HOLZ-CEMENT

nach Maßgabe der bei dem Ministerium des Innern niedergelegten Beschreibung unter allen Bedingungen und mit allen Wirkungen, welche in der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853 angegeben sind, ertheilt worden.

Hierüber ist gegenwärtige Urkunde bei dem Ministerium des Innern ausgefertigt und unter Beidrückung des Ministerial-Siegels vollzogen worden.

Dresden, den 18. September 1863.

(L. S.)

Ministerium des Innern.
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Weinlig.

Demuth.

Patent
für Frau verw. **Haeusler**
2005. III. A. in **Hirschberg.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

75.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich beim Handelsmann Herrn **Beer** auf der Schmiedegasse.

Goldberg. **Müller**, approb. Thierarzt.

---

61. Mit dem heutigen Tage übergab ich dem Herrn **M. Levi hier** meine, seit 40 Jahren bestehende **Roßmangel u. Galander. Hellergasse 985.**

Indem ich dem geehrten Publikum für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hirschberg. **Wwe. Mauckſch.**

Auf obiges Bezugnehmend, empfehle ich die **von mir übernommene, Hellergasse 985** befindliche **Roßmangel** und **Galander** den geehrten Herren **Kaufleuten, Bleichern** u. sonstigen **Bewohnern Hirschbergs** und **Umgegend einer gütigen Beachtung** und bitte ergebenst, das meiner Vorgängerin bewiesene Vertrauen auch mir gefälligst zu Theil werden zu lassen, und werde ich mich bemühen, dasselbe durch **promte Bedienung, möglichst billige Preise** und **Anfertigung einer schönen glatten Waare** zu erwerben.

Hirschberg, den 1. Januar 1864.

M. Levi, Hellergasse 985.

35.

Beim Jahreswechsel

wünsche ich allen geehrten Kunden und Gönnern von hier und außerhalb ein gutes neues Jahr. Ich danke insbesondere den Herren Fabrikbesitzern für das mir in so kurzer Zeit so vielfach geschenkte Vertrauen, und werde auch fernerhin alle Aufträge mit stets **guter Waare** zufrieden stellen.

Obgleich ein sich **Großdünkender** ausgelassen hat, „**Er** werde mich schon todt machen", so halte ich **Diesen** doch für zu ohnmächtig dazu, glaube auch nicht, daß es so leicht sei, einen strebsamen Mann, der sich in seinem Fache in fast allen den bedeutendsten Städten Deutschlands zu vervollkommnen suchte, todt zu machen. Darum **Profit Neujahr!** auch Dir — **Todtmacher.**

Meine geehrten Kunden bitte ich, mich vor einem solchen Unfall zu schützen und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Hochachtungsvoll

Ed. Ad. Zelder, Bürstenmachermstr.

11048. Zu Folge schiedsamtlicher Verhandlung vom 17. d. M. erkenne ich an, die verehel. Gärtner **Preuß** hierselbst durch Schimpfreden öffentlich tief beleidigt zu haben. Ich sehe mein Unrecht ein, bitte die pp. **Preuß** hierdurch öffentlich um Verzeihung und erkläre dieselbe als eine ganz unbescholtene rechtschaffene Frau.

Hartliebsdorf, den 18. December 1863.

Anna Maria Fischer geb. Knobloch.

10811.

Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten u. Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger gelooster Kapitalien empfiehlt sich **Abraham Schlesinger** in Hirschberg.

Wie früher, besorge ich auch jetzt **neue Zinscoupons zu schlesischen Pfandbriefen** Litt. A. à **3½ u.** à **4 % und** Litt. C. à **4 %** und ersuche um gefällige Zustellung der Pfandbriefe.

70. **Friedr. Lampert** in Hirschberg.

---

16. Beim diesmaligen Jahreswechsel liegt dem unterzeichneten Directorio daran, zu erfahren, ob vielleicht Jemand noch ihm unbekannte Forderungen an das Rettungshaus zu Schreiberhau habe; und werden daher Alle, die dergleichen Forderungen hätten, hiermit aufgefordert, dieselben **binnen 14 Tagen** der Verwaltungs-Commission (z. H. des Cantor Katthain in Petersdorf o/K.) einzureichen, da später eingehende nicht berücksichtigt werden könnten.

Das Directorium des Schreiberhauer Rettungshauses.

---

40. Mitleser zur „Breslauer Zeitung" werden gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Boten.

47.

8 Thlr. Belohnung.

Es hat sich das schreckliche Gerücht verbreitet: „ich habe vor einigen Wochen einen Herrn im Schieferbusche bei Lähn angepackt." Ich sichere dem, der mir den Urheber oder einen Verbreiter dieser böswilligen unwahren Rede angiebt, eine Belohnung von acht Thalern zu.

Röhrsdorf, den 30. Decbr. 1863.

Joseph Menzel, Hausbes. u. Schuhmachermstr.

11051. Zur gefälligen Einsendung der 3½ % und 4 % Schlesischen Pfandbriefe, Behufs Beifügung der neuen Zins-Coupons, empfiehlt sich **J. C. H. Eschrich in Löwenberg.**

11029.

Etablissement.

Vom 1. Januar 1864 ab habe ich einen **Wein- und Bierschank** nahe an der evangel. Kirche zu **Nieder-Würgsdorf** bei **Bolkenhain** etablirt, und bitte daher hierdurch Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

A. Schmidt.

11032. Nachdem ich unterm heutigen Tage das hier Orts am Markte belegene

Hôtel zum deutschen Hause

übernommen habe, empfehle ich solches hiermit der gütigen Beachtung eines verehrten reisenden, wie einheimischen Publikums.

Dasselbe ist vollständig renovirt und baulich auf's Zweckmäßigste verändert, durchaus neu und elegant möblirt und auf's Comfortableste eingerichtet.

Neben einer zulänglichen Anzahl freundlicher Fremdenzimmer mit exquisiten neuen Betten, werden sich meine Restaurations- und Gast-Localitäten in Verbindung mit guter Küche, vorzüglichen Getränken, aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen auf's Vortheilhafteste selbst empfehlen.

Durch Aufstellung eines eleganten französischen Billards ohne Löcher (hier noch neu), gebe ich Freunden des Billard-Spieles Gelegenheit zu angenehmer Unterhaltung, wie ich auch im Uebrigen bemüht sein werde, meinen Gästen den Aufenthalt bei mir in jeder Beziehung so angenehm als möglich zu machen.

Hirschberg. **Robert Hausdorf,**
früher in Jauer und Beuthen O./Schl.

---

51. Inserat.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

mit einem Grundgarantie-Capital excl. sämmtlicher Reserven von Zwei Millionen Thaler, empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung **billigster** Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Erntebestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blitzschlag außerhalb der Gebäude ohne Prämienerhöhung erstreckt.

Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt von den Agenten:

Herrn C. G. Rücker in Lähn.
- " Rendant Kühn in Ketschdorf.
- " Förster in Löwenberg.
- " H. Matthäus in Friedeberg.

Herrn Glöckner Elsner in Alt-Kemnitz bei Spiller.
- " Zimmermeister Jäkel in Falkenhayn.
- " Gerichtsschreiber Schöckel in Flinsberg.
- " H. Günther in Schönau.

Herrn Apotheker Straßburger in Liebenthal.

22.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***AMERICA***,	Capt.	**H. Wessels**,	Sonnabend, 16. Januar 1864.
D. ***BREMEN***,	"	**C. Meyer**,	Sonnabend, 13. Februar 1864.
D. ***HANSA***,	"	**H. J. von Santen**,	Sonnabend, 27. Februar 1864.
D. ***AMERICA***,	"	**H. Wessels**,	Sonnabend, 12. März 1864.
D. ***BREMEN***,	"	**C. Meyer**,	Sonnabend, 9. April.
D. ***HANSA***,	"	**H. J. von Santen**,	Sonnabend, 23. April.

Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 2. 10 s resp. L. 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 82, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenstr. 2.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

*

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

21. Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**,	am **26. Decembr**,	**Saxonia**, Capt. **Trautmann**,	am **6. Februar**,
Germania, " **Ehlers**,	am **9. Januar**,	**Hammonia**, " **Schwensen**,	am **20. Febr.**
Bavaria, " **Taube**,	am **23. Januar**,	**Borussia**, " **Meier**,	am **5. März**.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, **L. 3. 10** für feine Güter pr. ton 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. rtl. **60**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für **vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

9.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der Kaufmann Herr Ernst Rudolph in Greiffenberg hat die Agentur-Geschäfte für die „Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt niedergelegt.

Das bei der Anstalt betheiligte Publikum ersuche ich, sich bis zur Wiederbesetzung der Agentur direct an mich zu wenden.

Görlitz, den 28. Dezember 1863. **H. Breslauer**, Haupt-Agent.

---

45. Dem Schreiber des am 21. Dezbr. an mich gelangten Briefes ohne Unterschrift diene zur Nachricht, daß ich jeden Vormittag bereit bin, seine verheißenen mündlichen Erklärungen entgegen zu nehmen.

Schreibendorf, den 27. Dezember 1863.

H. v. Thielau geb. v. Crauß.

---

31. Ich habe den Bauergutsbesitzer G. Baumgart in Voberullersdorf beschuldigt, als habe derselbe vor vielen Jahren gestohlene Baum-Pflanzen gekauft. Durch diese von mir ausgesprochenen unwahren Reden habe ich den p. Baumgart an seiner Ehre beleidigt. Auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich denselben hiermit öffentlich um Verzeihung.

Voberröhrsdorf, den 28. Dezember 1863.

C. Raupach, Handelsmann.

---

62. **Einspännige Spazier- u. Reisefuhren sind billig zu haben, Hellergasse 985 und Markt 12, bei M. Levi.**

---

43. **Ehrenerklärung.**

Ich habe dem Hutmachergesellen Herrmann aus Friedeberg a. Q., jetzt hier, am 18. November auf öffentlichem Jahrmarkt durch gemeine, nichtswürdige Redensarten seine Ehre geraubt; ich sehe mein Unrecht völlig ein, nehme daher meine Aussage zurück, und erkläre den rc. Reitknecht als einen ehrlichen und unbescholtenen Mann und warne zu gleicher Zeit vor Weiterverbreitung meiner Aussagen.

Hirschberg, den 31. Dezember 1863.

Bruno Hartig, Hutmachermeister.

---

49. Die gegen den Bauersohn W. Mai Nro. 2. von mir ausgesprochene Beschuldigung, als habe derselbe eine mir gehörige Taube geschossen, nehme ich hiermit zurück, da wir uns über dieses schiedsamtlich verglichen haben; daß aber eine Taube von den meinigen unsern des Mai'schen Gehöftes durch Jemanden geschossen worden, ist von mir selbst wahrgenommene Thatsache, was ich hiermit zur Oeffentlichkeit bringe, und sichere Demjenigen, der mir das nichtswürdige Subjekt so nachweis't, daß ich darüber Anzeige machen kann, eine angemessene Belohnung zu.

Ober-Baumgarten, den 28. Dezember 1863.

Gottlieb Heinrich, Bauergutsbesitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

Verkauf eines Kretschamgutes mit Brauerei.

11053. Ein in einem großen Fabrikorte und an der Eisenbahn belegenes Kretschamgut mit Brauerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist ganz neu, massiv gebaut und comfortable eingerichtet; die Einrichtung des Brauhauses ist nach neuestem Styl, das Inventarium vollständig und im besten Zustande; außerdem bringen noch vermiethete Räumlichkeiten jährlich 200 rtl. Zu demselben gehören 63 Morgen guter Acker und Wiesen; sämmtliche Erntevorräthe und vollständiges Wirthschafts-Inventar.

Preis fest 22 Mille. Anzahlung 6 Mille.

Näheres an reelle Selbstkäufer unter der Chiffre **A. A. 30. poste restante Haynau.**

10768. **Das mir gehörige, hier am Marktplatz belegene Eckhaus**, worin seit einer Reihe von Jahren **Material- und Weinhandlung** betrieben worden ist, beabsichtige ich ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen und sind für ernstliche Käufer auf **portofreie** Anfrage nähere Bedingungen direct bei mir zu erfahren. **Karl George.** Hirschberg, Markt No. 18.

Französische Billards!

mit **Marmor-**, sowie **Eichen-Parquet-Platten**, empfiehlt die **Billard-Fabrik** des **A. Wahsner.** Bestellungen werden von mir selbst bis zum 15. Januar 1864 im Gasthof „zu den 3 Kronen" bei Herrn Gastwirth Ruppert in Hirschberg entgegen genommen, wo ich mit der Aufstellung eines eleganten Billards beschäftigt bin.
11041. **August Wahsner,** Billard-Fabrikant.

Neujahrs- und Visiten-Karten, Conto-Bücher und liniirte Papiere
empfiehlt in großer Auswahl — ebenso besorgt die Anfertigung von außergewöhnlichen Liniaturen, sowie das Binden von Büchern billigst 11140. **C. Weinmann.**

Meinen werthen Kunden und Abnehmern von **Bratwurst** und anderen Wurstsorten diene hiermit zur Nachricht, daß ich nur Fleisch verarbeiten lasse, nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung.
Jauer, den 10. Dezbr. 1863. 10676. **W. Schenke.**

Von den rühmlichst bekannten approbirten Rennenpfennig'schen

Hühneraugen-Pflästerchen

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1¼ Sgr., à Dutzend 15 Sgr. stets Lager:
J. G. Diettrich's Wwe. in Hirschberg, **Heinrich Lamprecht** in Goldberg, **Ed. Temmler** in Görlitz, **R. Drosdatius** in Glatz, **E. Günzel** in Löwenberg, **Emil Bauer** in Lüben, Frau **E. Gutterwitz** in Landeshut, **A. Greiffenberg** in Schweidnitz, **E. Horand Wwe.** in Salzbrunn und **C. A. Ehlert** in Waldenburg. 7451.

Täglich frische Pfannen- und Spritzkuchen
73.
empfiehlt die Conditorei des **H. Mertin.**

---

72. Ein **eiserner Ofen** mit Gußplatten ist zu verkaufen: Auengasse Nr. 801.

10979. **Verkauf des berühmten Zahnschmerz-stillenden Mundwassers** von Herrn E. Hückstädt: in Hirschberg bei Robert Friebe, in Greiffenberg bei W. M. Trautmann.

4. Herrn **E. Hückstaedt** bitte ich freundlichst um Ihr renommirtes **Zahn-Mundwasser** gegen Zahnschmerz.
Hammer bei Schneidemühl. Damast, Gutsbesitzer.

10964. **Stammholz-Verkaufs-Anzeige.**
Im Groß-Neudorfer Revier stehen im diesjährigen Schlage 15 Stück 24 bis 32 Zoll starke und über 100 Fuß lange Fichten zum Verkauf.
Darauf Reflektirende können die näheren Bedingungen auf frankirte Anfragen beim Unterzeichneten erfahren.
Jägendorf bei Jauer, den 18. Dezember 1863.
Der Oberförster Walter.

Täglich frische Pfannkuchen

empfiehlt die Conditorei von **C. Nelde.**

---

20. **„Sicilian. Fenchel-Honig-Extract"**
empfing ich wiederholte Zusendung, und empfehle denselben, wie bereits anerkannt, allen Husten-, Hals- und Brust-Leidenden, als wohlthätigstes Hausmittel in Original-Bastflaschen à 1 Thlr., halbe Flaschen à 15 Sgr. Probefl. à 6 Sgr.
August Wendriner in Hirschberg.

11028. **Von jetzt ab ist auf dem Dom. Seiffersdorf, Kreis Schönau, täglich Futterstroh in bester Qualität zu verkaufen; auch gutes Heu.**

---

68. **Ein Flügel,**
in gutem Zustande, 6⅓ oktavig, steht zu einem soliden Preise in Schönau, im Zimmermeister Schubert'schen Hause im ersten Stock, zum Verkauf.

---

38. Rauch ausgearbeitete **Rehfelle** empfiehlt
Christiane Rindfleisch, Wildpretthändlerin.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
10903. Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben allein auf Lager, und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 Pf., 3 Paar 18 Sgr., und geben Wieder-Verkäufern angemessenen Rabatt:
Herr **Ernst Brauner,** Schuh- und Stiefelfabrikant und Lederhändler in Hirschberg, Stockgasse 126.
Frau **E. Lachmann** in Greiffenberg, Ring 28.
Frankfurt a. O., im Dezember 1863.
Rob. v. Stephani.

Berliner Wintermäntel, Paletots, Bournusse, Talmas, Düffel-Jacken u. Mantillen, sowie **Shawls** und **Double-Tücher**
werden während des Hainauer Jahrmarktes den 7. u. 8. Januar im Parterre-Lokal des Kaufm. J. Müller neben der Apotheke zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft und einer gütigen Beachtung empfohlen. 11147.

10963. 150—200 Sack Kartoffeln sind in größeren Posten zu verkaufen bei Bernhard Sachs in Jauer.

Schöne neue Heringe, das St. 1 Sgr., 9 — 6 — 3 Pf.
Brabanter Sardellen,
Elbinger Neunaugen, das Stück 1½ Sgr.,
empfing und empfiehlt
10927. Rudolph Schneider in Warmbrunn.

23. **Zwei photographische Instrumente**, ein großes und ein kleines, sind für die Hälfte des Kostenpreises sofort zu verkaufen. Käufer ohne photographische Kenntnisse finden gleichzeitig Gelegenheit, für eine geringe Vergütigung die Photographie in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Näheres durch **Ernst Höfer**, Photograph in Jauer.

3.
Attest.

Mit Vergnügen bescheinige ich hiermit, daß der **weiße Kräuter-Brust-Syrup** des Hrn. **Dr. med. Hoffmann**, welchen ich in der Handlung des Herrn Adolph Maybier, Seestraße 16, kaufte, meinem kleinen 4jährigen Knaben, welcher vor Heiserkeit kaum mehr sprechen konnte, außerordentliche Dienste geleistet hat, so daß er jetzt von seinem Uebel befreit ist.

Dieß bescheinigt der Wahrheit gemäß
J. Richter, Freiberger Platz Nr. 7.
Dresden, den 9. October 1863.

Zu haben bei **Eduard Neumann** in Greiffenberg.

Kaufgesuche.

33.
Alle Sorten Wildfelle!

als: Marder-, Iltis-, Füchse-, Hasen- und Kaninchenfelle kauft zu den höchsten Preisen
A. Streit in Hirschberg,
äußere Schildauerstraße, dem Gymnasium gradeüber.

48.
Nicht zu übersehen!

Eine eingerichtete Bäckerei oder ein zur Bäckerei und Handelsgeschäft sich eignendes Haus in gutem Bauzustande an einem verkehrsreichen Orte, womöglich mit etwas Acker oder Wiese, wird baldigst zu kaufen gesucht. — Näheres in der Exped. d. Boten und in der Nieder-Mühle zu Seidorf.

Zu vermiethen.

63. Aeußere Schildauer Straße Nr. 463 ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

66. Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist eine möblirte Wohnung in der Langgassen-Vorstadt. Näheres sagt die Expedition des Boten.

56. Salzgasse Nr. 95 ist eine Vorderwohnung zu vermiethen.

36.
Wohnungs-Anzeige.

Schildauer-Straße, im Hause Nr. 462 neben der Post, ist der erste Stock, bestehend in 5 Zimmern und Küche und anderem nöthigen Beigelaß, vom 2. April ab zu vermiethen.
Hirschberg, den 30. Dez. 1863. Friedrich Kunerth.

11105. Eine Wohnung von zwei Stuben mit Kammer rc. ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei G. Hertzog.

11123. Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und bald zu beziehen. C. Brauner. Stockgasse Nr. 126.

10808. Ein auf dem Markte günstig gelegenes **Gewölbe** ist wegen Todesfall des Inhabers von Ostern ab anderweitig zu vermiethen. Lauban. Th. Czerwenka, Apotheker.

Personen finden Unterkommen.

32. Ein gewandter Kanzlist wird zum **sofortigen** Antritt bei monatlich 10 rtl. Gehalt gesucht vom
Polizei-Anwalt Schönig in Bunzlau.

11030. Zwei Tischlergesellen auf Bauarbeit können sofort beim Tischler Kerber in Hirschberg antreten; auch nimmt derselbe einen Lehrling an.

11080. Ein **Fournirschneider** findet dauernde Beschäftigung und kann sich melden beim Tischlermeister Kalkbrenner in Jauer.

11022. Ein **gewandter Mangler**, der eine Roßmangel führen kann, wird gegen guten Lohn gesucht von
Theodor Neumann
in Sorau (Nieder-Lausitz).

11128.
Zwei kräftige Haushälter,

die über ihre moralische Führung gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

67. Einem Hausknechte, der sämmtliche Feldarbeit versteht, weiset ein Unterkommen nach
Schönau. Heinrich Günther.

11075. Ein nüchterner, mit Zeugnissen, die für seine Ehrlichkeit sprechen, — womöglich in vorgerücktem Alter stehender unbescholtener Mann, findet sofort als **Wächter**, von dem hauptsächlich nur Nachtwache, sonst wenig Dienst am Tage verlangt wird, vom Neujahr an einen guten Dienst mit hohem Lohn. Nachweis in der Exped. d. Bl.

11137. Eine gesunde, brauchbare Amme kann sich melden bei der Hebamme Frau Stuhr in Hirschberg.

71. Gesunde und kräftige **Ammen** können sich melden bei der Hebamme Frau Jäger hierselbst.

Personen suchen Unterkommen.

11049. Zwei junge kräftige Ammen suchen Unterkommen durch die Hebamme A. Beesten zu Striegau.

Lehrlings-Gesuche.

11050. Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen findet in meiner Kolonial- und Südfruchthandlung bald ein Unterkommen als Lehrling.
Herrmann Richter in Schweidnitz.

77. In dem Glas- und Porzellan-Waarengeschäft von **Moritz Wentzel** in **Breslau** findet ein Lehrling, der die erforderlichen Schulkenntnisse hat, Aufnahme.
Der Offerte ist eine Probeschrift beizufügen.

Gefunden.

74. Ein Tuchkragen ist gefunden worden. Abzuholen bei Schwabe, Klempnermstr.

58. Ein unter der Butterlaube gefundener Schlüssel ist in der Expedition d. B. abzuholen.

29. **Verloren.**

Am 28. Dezbr. ist Abends gegen 8 Uhr vom Landrath-Amt bis auf die Drahtziehergasse ein schwarz-tuchner Damen-Mantelkragen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, denselben gegen eine angemessene gute Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Geldverkehr.

69. ☞ **350 Thlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. d. B.

65. Große und kleinere Kapitalien sind bald auf sichere Hypotheken auszuleihen durch Agent P. Wagner.

30. **115 Thlr.** Armengeld sind bald zu vergeben. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.
Süssenbach, den 29. Dezember 1863.
Marx, Gerichts-Schulz.

24. Noch unter der Hälfte des Kaufpreises werden 1000 bis 1200 rtl. zur ersten Hypothek sofort von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. Von wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladungen.

57. Nach Straupitz ladet Sonntag den 3. Januar zu gut besetzter Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen ergebenst ein Gemseschädel.

39. Am 3. Januar d. J. findet bei mir **Tanzmusik** statt. Für eine freundliche Aufnahme werde ich in jeder Beziehung Sorge tragen und hoffe daher, daß in Folge der eingetretenen Schlittenbahn alle meine Gönner und Freunde mich hart Geprüften durch ihren Besuch erfreuen und dadurch ihr schätzbares Wohlwollen bekunden werden.
Giersdorf, den 2. Januar 1864. **Wehner.**

11. Auf Sonntag den 3. Januar ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein Ch. verw. Scholz. Arnsdorf.

26. Zur Tanzmusik in die Brauerei nach Lomnitz ladet auf Sonntag den 3. Januar ganz ergebenst ein
Baumert, Brauermeister.

50. Tanzmusik den 3. Januar bei Schwarzer im „Schlüssel" zu Schmiedeberg.

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft.
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12^{30} Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau	1 Nachts.
12^{30} "	2., " " " Görlitz	1 "
4½ Morgens.	3., " " " Freyburg p. Landeshut	11½ Abends.
7-8 "	4., " " " Schreiberhau	10^{20} Vormitt.
8 "	5., " " " Liegnitz	5½ Nachmitt
11¾ "	6., " " " Freyburg p. Bolkenhain	3½ "
1¼ Nachmitt.	7., " " " Schmiedeberg	12¼ "
2^{10} "	8., " " " Görlitz......	1½ "
2¾ "	9., " " " Bunzlau	12½ "
3½-4½ "	10., " " " Schreiberhau	7^{25} Abends.
8¾ Abends.	11., " " " Liegnitz	7 Morgens
11¼ "	12., " " " Freyburg p. Bolkenhain	4¼ "
	B. Ohne Personenbeförderung.	
3½-4 Nachm.	13., Nach u. von Schmiedeberg	10 Abends.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 24. Dezember 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	1	—	1	16	—	1	8	—	—	27	—
Mittler	2	9	—	1	29	—	1	14	—	1	6	—	—	25	—
Niedrigster	2	6	—	1	26	—	1	12	—	1	4	—	—	23	—

Cours-Berichte.

Breslau, 30. Decbr. 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	95¾	Br.
Louisd'or	110¼	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	$84\frac{5}{12}$	Br.
Freiw. St.-Anl. 4½ pCt.	—	—
4½ pCt. Preuß. Staats-Anleihen	100¼	Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	103¾	Br.
Präm.-Anl. 1855 3½ pCt.	119¾	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	88¼	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. 3½ pCt.	93½	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	100⅔	Br.
dito Rustical 4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B. 4 pCt.	—	—
dito dito Lit. C. 4 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	97½	Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 4 pCt.	67	G.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger 4 pCt.	131¾	G.
Neisse-Brieger 4 pCt.	81¾	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C. 3½	153¼	G.
dito Lit. B. 3½	141¼	G.
Cosel-Oderb. 4 pCt.	50¼	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	151⅝	G.
dito 2 Mon.	150¼	bez.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 18¼	G.
Wien in Währg. 2 M.	83	G.
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.